

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

406 (2.9.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspader, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Hüllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Edel nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Postexpeditionen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Preis im Haus geliefert vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 5mal ins Haus gebr. M. 2.62. Freitags Nummern 5 Pfa. Großere Nummern 10 Pfa.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfa., die Kellereisache 20 Pfa., Kellernamen an 1. Stelle 1 M. p. Seite bei Wiederholungen inoffizieller Natur, bei der Rückzahlung des Geldes, bei herkömmlichen Bedingungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 406.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Mittwoch den 2. September 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Die französische Festung Givet gefallen.

W.L.B. Berlin, 2. Sept. Großes Hauptquartier: Die Festung Givet ist am 31. August gefallen.

Givet liegt im Departement Ardennes an der Maas, auf der Linie Namur-Mezieres, in jenem Einschnitt französischen Gebiets, das unermittelt in belgisches Land hineinragt. Augenblicklich war die Aufgabe, diese Maasfestung zu nehmen, einem kleineren deutschen Truppenteil vorbehalten geblieben, während die Hauptmacht bei Mezieres weiter in südlicher Richtung vordrang.

Im französischen Maastale.

Karlsruhe, 2. Sept. Wiederum ist das französische Maastal, das vor gerade 44 Jahren dem französischen Heere bei Sedan so verhängnisvoll wurde, der Schauplatz gewaltiger Kämpfe, deren ungeheure Maßstäbe sich mit denen von 1870 freilich nicht vergleichen lassen. Schon haben die deutschen Truppen bei Mezieres in breiter Front die Maas überschritten, schon ist Verdun im Süden bedroht.

Aber während die Hauptmacht südlich weiter zog, hat ein anderer deutscher Truppenteil am 31. August die Festung Givet genommen, die in einem seitlich von Mezieres in das belgische Maasgebiet hineinreichenden Zipfel gelegen, gleichsam den Torhüter an dieser Einfallstraße der belgisch-französischen Ardennen darstellt. Das Gebiet um Givet ist seinem ganzen Volkscharakter nach schon flandrisch-wallonisch und es wird hier auch der Dialekt gesprochen, wie er bei Namur gebräuchlich ist, aber Frankreich hat bei der Festsetzung der niederländisch-belgischen Grenze sich doch gerade diesen gewerkschaftlichen Zipfel, in dem vor allem eiserne Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens erzeugt werden, gesichert.

Bei Mezieres wehstelt das Maastal völlig unermittelt seinen Charakter; hier tritt nämlich der Fluß in das Ardennengebiet ein, von hier an durchfließt er in zahlreichen, bald breiten, bald engen Windungen ein romantisches Waldgebirge, hier sind an seinen Ufern Hüftenwerke, Fabriken, Arbeiterdörfer ohne Zahl; denn hier beginnt das Gebiet des Eisens, das fast die ganze belgisch-französische Grenze im Ardennengebiet beherrscht. Mezieres selbst ist der Mittelpunkt dieser Industrie. In der Bergangeheit hat der Ort eine bedeutende Rolle gespielt; mehrfach haben kämpfende Heere ihn umstritten, und besonders heldenmütig war die Verteidigung Mezieres unter Führung Banards gegen Karl V. im Jahre 1521. Seit zwei Jahrzehnten ziert ein Standbild Banards die Stadt. In der deutschen Geschichte hat Mezieres zweimal eine Rolle gespielt; 1815 wurde es durch die Preußen längere Zeit belagert, ehe es sich ergab, und im Kriege 1870/71 konnte es dem deutschen Ansturm nur zwei Tage lang trotzen; es übergab sich am 2. Januar 1871 nach zweitägiger Beschießung. Seit dem deutsch-französischen Kriege hat sich der Industrieort gewaltig entwickelt. Das eigentliche Mezieres, das auf einem Felsvorsprung des Maasbogens liegt, ist zu klein geworden. Man hat zwar Häuser von vielen Stockwerken Höhe gebaut, allein diese boten der Bevölkerung nicht genug Platz, und so ist die Stadt im Begriffe, sich mit den Nachbarorten zu verschmelzen, ein Vorgang, der sich teilweise schon vollzogen hat.

Gegenüber von Mezieres, nördlich auf dem linken Maasufer, liegt Charleville, und da, wo die Vence in die Maas mündet, Mohon. An den Ufern der Flüsse — auch die Sermonne mündet hier — ziehen sich weithin Arbeiterhäuser, Werkstätten und große Fabriken; der Städtekomplex macht einen häßlichen Eindruck und dicke Rauchwolken lagern hier über dem Maastale. Im weiten Umkreise sind an den Ufern einzelne Fabriken, und jede schiebt sich an, der Mittelpunkt eines neuen kleinen Vorortes zu werden, der früher oder später mit der eigentlichen Stadt verschmilzt. Ehemals war Mezieres eine Festung, aber anstelle der alten Festungswerke sind nur noch auf dem rechten Ufer auf Hügeln einige Batterien vorhanden. Von der Höhe hat man einen hübschen Ausblick auf das Maastal nach Norden, das sich allmählich, wenn es in das Gebiet der Berge eintritt, verengt.

Ganz anders sieht die Maas oberhalb der Städte aus; wer auf der Suche nach Naturhöhen das französische Maastal besucht, darf von Mezieres aus nicht aufwärts fahren; denn oberhalb der Städte ist das Flußtal langweilig und einörmig; Wiesen, unendliche Wiesen begleiten den Fluß, das

eigentliche Flußtal ist außerordentlich breit und wird von sanften, grünen Hügeln eingefast. Fährt man von Mezieres aufwärts, sei es auf dem Maastale oder auf dem Fluße selbst, so gelangt man bald an die Stelle der Vereinigung mit dem Ardennentale; dann macht der Fluß einen großen Bogen nordwärts, man gelangt an Sedan vorbei, durch die Schlachtfelder hindurch, deren Ruhm gerade den heutigen Tag des 2. September so glanzvoll umleuchtet. Hat man diese hinter sich, so geht es an Mouzon, einem Städtchen am rechten Ufer vorbei, das sich schlecht und recht von Tuch- und Lederfabrikation ernährt, und das im Deutsch-französischen Kriege auch seine Rolle gespielt hat; nach der Schlacht von Beaumont wurde hier Mac Mahon am 30. August 1870 über die Maas zurückgeworfen.

Weiter geht die Fahrt, der Fluß beschreibt zwei große Bögen, verläuft dann eine zeitlang geradlinig, am Fuße sanfter Hügel erblickt man Stenay, eine Kleinstadt an der Ostbahn mit einigen Eisenhütten, Stahl- und Schneidemühlen, die in dem Kriege zwischen Frankreich, Spanien und Lothringen heiß umstritten wurde. Erst Ludwig XIV. ließ die Festung schleifen. Bald darauf erreicht man, genau von Norden kommend, Dun. Der Name des Ortes ist keltisch; Dun heißt Berg und nach den Bergen ist der Ort auch benannt. Am linken Ufer treten nämlich die Hügel, die das Maastal umfäumen, dichter an den Fluß heran und auf einem dieser „Berge“ liegen die Reste eines alten Schlosses.

Noch immer begleiten unendliche Wiesen den Lauf der Maas und erst wenn man sich Verdun nähert, wird die Landschaft etwas anders, heiterer. Im Grün der Wiesen liegen nicht nur viele Dörfer, sondern man sieht wieder richtige Hügel, deren Hänge mit Wein bewachsen sind und wo diese Hügel irgendeine nennenswerte Höhe haben, sind sie von Forts gesäumt, den letzten Forts, die zum Bereiche der Festung Verdun gehören.

Englands Trost für Belgien.

Berlin, 31. August. Nach Frankreichs Bedauern, Belgien jetzt nicht mehr offen zu unterstützen zu können, kam auch noch das der englischen Regierung. Gestützt auf und angelehnt an England und Frankreich hatte Belgien das offene und zuverlässige Angebot Deutschlands zurückgewiesen: Integrität und voller Schadenersatz nach Beendigung des deutschen Durchmarsches. Die Zuversicht, die Siegesgewißheit der Großen, hatte auch die Kleinen angefaßt. Unschuldig wie ein neugeborenes Kind war Belgien auch nicht in den ganzen Handel eingetreten, im Gegenteil, heute ist es eine unversprochene Sache, daß für den Fall eines französisch-englischen Krieges gegen Deutschland Belgien schon im Frieden feste militärische Abmachungen mit unseren Feinden getroffen hatte. Darum haben wir gar keine Veranlassung, in der ganzen belgischen Frage besonderer Sentimentalität uns hinzugeben.

Aber man versteht es wohl, wenn Belgien jetzt, nachdem sein Vertrauen auf die großartigen Versprechungen so bitter getäuscht worden ist, schwere Anklagen gegen die Pariser und mehr noch gegen die Londoner Regierung erhebt. Darum fühlt man auch an der Themse das Bedürfnis, in Ermangelung tatkräftiger Hilfe wenigstens mit Worten und neuen Versprechungen Trost zu spenden.

Lord Kitchener hat im britischen Parlamente das ausdrückliche Eingeständnis gemacht, Engländer und Franzosen seien aus Belgien hinausgedrängt. Vorläufig könne England den bedrängten Belgiern keine Hilfe gewähren. Aber nur Geduld, ein neues englisches Expeditionskorps werde formiert, in sechs Monaten werde es ausgebildet sein, dann schlage die Stunde der Befreiung.

Ein englischer Minister kann es eher riskieren, den Abgeordneten und dem Volke die Wahrheit zu sagen, als ein französischer, denn die Londoner Regierung steht noch auf etwas festeren Füßen als die Pariser. Und Versprechungen sind billig wie die Brombeeren; warum soll er nicht einen Befehl akzeptieren, der in sechs Monaten erst fällig wird? Vielleicht ist dann überhaupt kein Aussteller mehr da, der ihn präsentieren kann.

Im britischen Parlament hat man denn auch die Empfindung, daß dieser langfristige Trost etwas schwach ist, und Parlament und Regierung bewahren sich auch bei dieser Gelegenheit wieder als die erprobten Meister der politischen Masche. Der Premierminister Asquith kündete dann dem Unterhause die sogenannte volle Adresse an den König Georg an, in welcher dieser gebeten wird, dem Könige der Belgier die Sympathie u. die Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, mit der das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand des belgischen Heeres und

Volkes (Franktireure?) gegen die leichtfertige Invasion seines Gebietes betrachte. Zugleich möge Englands Versicherung und Entschluß kundgetan werden, Belgiens Anstrengungen zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit und des europäischen Völkerrechts zu unterstützen.

Die Fassung dieses Schlusssatzes ist eine recht vorsichtige. England übernimmt keinerlei Garantie, die Integrität Belgiens auf alle Fälle wieder herzustellen. Es will Belgien in seinem Bestreben nur unterstützen. Bleibt diese Anstrengung daher erfolglos, dann trägt Belgien die Schuld. Der bewährte englische Grundsatz der freien Hand kommt auch hierin zum Ausdruck.

Diese ganze Demonstration ist auf die Wirkung in der Presse berechnet. Reuter mit seinen Myrmidonen hat dieses Roma locuta um den Erdball telegraphiert, und die entlegenen Völker werden mit gewohntem heiligem Schauer der Stimme aus dem Westminster Palaste lauschen. Nur die Belgier werden sich fragen: Was ist mir dafür taufe?! Kein englischer Parlamentsbeschluss treibt die Deutschen wieder aus dem Lande.

Noch eine Randbemerkung möchten wir uns gestatten. Herr Asquith nennt die Invasion des belgischen Gebietes eine „leichtfertige“. Indes leichtfertig waren nicht die Einmarschierenden, sondern die Belgier, die glaubten, sich dem übergewaltigen Nachbar entgegenstellen zu können, die sich auf Albions und Mariannens schöne Worte verlassen. Leichtfertig waren auch die Herren Asquith und Grey, die mehr versprochen, als sie halten konnten und die glaubten, wenn der britische Reu die Augen rolle, werde der deutsche Nar sich bücken.

Unsere braven Soldaten bedauern nur eins, daß die Ausbildung des englischen Expeditionskorps solange dauert, so lange voraussichtlich, daß es gar nicht mehr Heldentaten in diesem Kriege verüben kann, denn sie könnten sich nicht genug darin tun gerade die gespreizten Engländer ganz besonders zu „verdrehsen“. Noch lieber wäre es ihnen allerdings, wenn die großmütigen Kriegsanstifter und jetzigen Trostspender in Downing Street und im Westminster Palast sich selber stellten. Aber die werden sich hüten.

Pariser Sorgen.

Paris, 1. Sept. Ein indirektes Telegramm der Franz. Zeitg. von hier meldet:

Die letzte offizielle Note des französischen Kriegsministeriums besagt: „Wir dringen langsam in Lothringen und den Vogesen vor und haben das Heer des Kronprinzen bei Spincourt und Longouy geschlagen, aber bei Neufchateau und Parisseul teilweise Niederlagen erlitten, die uns zwingen, gegen die Mosel zurückzugehen. Bei Le Chateau, Cambresis und Cambrai würden die englisch-französischen Truppen von überlegenen Kräften angegriffen und sind nach dem Süden zurückgegangen. Unsere Rechte drängte das preussische zehnte und das Gardekorps an die Dije zurück, mußte aber wegen Vordringens des deutschen rechten Flügels wieder zurückgehen.“

Die Pariser Presse hofft auf einen günstigen Ausgang einer Schlacht in den Ardennen und meint, es komme nur darauf an, daß das französische Heer in Ordnung bleibe und seine rückwärtigen Verbindungen aufrecht erhalte. Der „Temps“ schreibt: „Wir haben keine Ursache zur Bestürzung. Die gegenwärtigen Schlachten dienen nur dazu, den Feind zu erschöpfen. Die Russen werden unsere Toten rächen?“

Ein italienischer Generalstabshauptmann sagte dem Vertreter der „Frk. Ztg.“, nach guten italienischen Informationen hätten die Pariser Forts nur geringen Wert, da sie alle vor dem Jahre 1886 gebaut und unmodern seien. Es seien nur Werke aus Erde und Backsteinen. Es sei überhaupt nach Gründung der 42-Zentimeter-Geschütze zweifelhaft, ob künftig Festungen noch als wirksamer Schutz anzusehen seien.

Wie aus Rom dem Frankfurter Blatt über das neue Erscheinen eines deutschen Fliegers über Paris gemeldet wird, erschien dort Montag nachmittags 4 1/2 Uhr abermals ein deutscher Aeroplan, diesmal ein Farman-Eindecker. Er flog so niedrig, daß man das Geräusch des Motors hörte. Die Menge beobachtete den Apparat und hielt ihn zunächst für einen französischen, bis der Flieger eine Bombe warf, die am Pont Neuf in der Nähe des Denkmals Heinrichs IV. niederfiel, ohne Schaden anzurichten; auch ein sandbesetzter Saß mit der deutschen Fahne und einem Brief, der die Ankündigung des Sieges bei St. Quentin enthielt, wurde niedergelassen.

Darauf bemächtigte sich der Menge ein lebhafter Schreien. Es wurde auf den Aeroplan geschossen, aber vergeblich. Die Abendzeitungen verschwiegen auf Wunsch der Regierung den

Zwischenfall. Während der Nacht sind seit drei Tagen die Laternen zum Teil gelöscht, um den Aeroplanen kein Ziel zu gewähren. Ueber das Erscheinen des Aeroplans am Sonntag nahm die Behörde, angeblich um ihre Kaltblütigkeit zu beweisen, ein Protokoll auf wegen Ueberschreitung des Polizeiverbotes, das ein Fliegen über Paris untersagt!

(Telegramme.)

M.T.B. London, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Das Neutrage Bureau meldet aus Paris von gestern Abend 7.30 Uhr: Wiederum flog ein deutsches Flugzeug über Paris, warf zwei Bomben und entkam unbeschädigt.

M.T.B. Zürich, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Seit dem Eintreffen der Nachricht von Charleroi (es war vor kurzem gemeldet worden, daß preussische Husaren durch Charleroi hindurch geritten seien. D. R.) herrscht in Paris unverkennbare Entmutigung. Man sieht nur noch massenhaft mit den Füßen ankommende Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich, die sich in elendem Zustande befinden, sowie Hilfe und Aufnahme begehren. Die Presse sieht ein, daß mehr Zurückhaltung notwendig ist.

Der Bericht des Senators Hervé im „Matin“ über die Menteurei des 15. Armeekorps bei Duneville hat einen Entrüstungsturm hervorgerufen. „Die armen Truppen hätten als erste ins Feuer gemüht und seien furchtbar dezimiert worden.“

Den fremden Berichterstatter hatte die Armeeführung verboten, den Operationen zu folgen. Zu Gunsten der Engländer sei aber eine Ausnahme gemacht worden, was das zeitweilige Verbot der „Times“ für Frankreich zur Folge hatte.

Die englische Gesandtschaft in Bern gibt in ihrem Bericht über die deutsch-englischen Kämpfe zu, daß die Engländer zurückgewichen seien und sechstausend Mann verloren.

Verlegung der französischen Regierung?

Mailand, 1. Sept. Die Turiner „Gazetta del Popolo“ meldet aus Marseille, nach zuverlässigen Pariser Meldungen werde die französische Regierung nächster Tage ihren Sitz nach auswärts, wahrscheinlich nach Lyon, verlegen. (Hff. Ztg.)

Elfaß-Lothringen und der Krieg.

Colmar, 31. Aug. Der „Straßb. Post“ wird von hier geschrieben:

Auch hier können wir uns nun aus eigener Anschauung ein kleines Bild von den Schrecken des Krieges machen. Zwar hatte die Stadt selber nicht darunter zu leiden, aber in unmittelbarer Nähe der Stadt spielten sich zwei größere Gefechte ab, die auch Colmar in Schrecken versetzten. Entgegen der im Lande und namentlich in französischen Zeitungen verbreiteten Gerüchten muß festgestellt werden, daß unsere Stadt niemals vom Feind besetzt war. Allerdings waren wir fast zehn Tage von jeglichem Verkehr abgeschnitten und lebten hier in Angst und Sorgen wie auf einer Insel. Was das bedeuten will, kann nur der begreifen, der sich einmal in einer solchen Lage befinden hat. Dazu kam noch das häßliche Bestreben der Franzosen, von Colmar Besitz zu nehmen, was ihnen aber gründlich verweigert wurde. Insbesondere unsere Artillerie hat mit großer Ueberlegenheit die Franzosen aus ihren besetzten Stellungen vertrieben, und die Bewohner des Mühlentales und des Kaiserbergertales können nicht genug erzählen, wie gut die französischen Jäger laufen können.

Aber auch minder angenehme Erinnerungen haben die Franzosen bei der Bevölkerung zurückgelassen. So ist durch die erwähnten Gefechte Ingersheim, am Ausgang des Kaiserbergertales, sehr stark mitgenommen worden. Etwa zehn Häuser sind vollständig zerstört worden, viele wurden beschädigt; das Schulhaus ist durchlöcherter wie ein Sieb, und eine Granate schlug in den Kirchturm und beschädigte die Orgel. Ferner hatte Vogelbach sehr zu leiden, wo die große Leinwandfabrik Scheurer in Flammen aufging. Unbeschreiblich ist die Angst, die die Leute, die sich während des Bombardements meistens in den Kellern aufhielten, auszustehen hatten. Auch über Colmar flogen unter unheimlichen Zischen die schweren Granaten. Die Bevölkerung atmete erleichtert auf, als unsere Truppen wieder einzogen.

Denn die Franzosen waren sehr rigoros vorgegangen. Sie verhafteten fast alle Beamte und Altbürger, deren sie noch habhaft werden konnten, auch einige Lehrer (Wied-Ingersheim und Wied-Kapfenhal) wurden nach Gerardmer gebracht, dergleichen Bürgermeister Salzmann-Wimmerschweier und Thomas-Urbach; in Ingersheim nahmen sie an Stelle des erkrankten Bürgermeisters den Beigeordneten, Redakteur Stegel, mit; aus Egisheim holte eine französische Patrouille die Orsinehnerin Lenz, Witwe eines Gendarmen. Die französischen Truppen kamen mit fertigen Verhaftungswissten in die Dörfer, wobei wahrscheinlich der jactam bekannte Colmarer Zeichner Hans = J. Wals, die traurige Rolle des Angegebenen und Verhafteten spielte. Die Leute in den Dörfern, die Hans jeden Tag in der Uniform eines französischen Infanteristen gesehen haben, er-

Kriegs-Allerlei.

Wie stark ist ein französisches Armeekorps? Nicht nur unsere Jugend, sondern auch die Alten unter uns sind jetzt genötigt, ihre militärischen Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Die ergänzende Stegesepeche vom großen deutschen Erfolg zwischen Metz und Belfort redet beispielsweise von acht zurückgeschlagenen französischen Armeekorps. Wieviel Soldaten mögen das sein? Ein französisches Armeekorps soll sich zusammensetzen aus 2 Infanterie-Divisionen, 1 Kavalleriekorps, 2 Artillerie-Divisionen, 1 Reservebrigade. Die französische Infanteriedivision hat 2 Brigaden, die Brigade 2 Regimenter, das Regiment 3 Bataillone, also sind 24 Bataillone Infanterie im Armeekorps. Die Korpskavallerie umfaßt 6 bis 8 Eskadrons, die Divisionsartillerie 30 Batterien mit 120 Kanonen, die Reservebrigade 6 Bataillone und 6 Batterien. Nach dem allen darf man ein kriegstarkes französisches Armeekorps einschließlich der Mioniere und des Train auf 40 000 Mann schätzen. Wenn wirklich die Cadres kriegsgemäß gefüllt waren, würden also zwischen Metz und Belfort mehr als 320 000 Franzosen zurückgeschlagen worden sein.

Ein Fluchtversuch. Ein Kriegsgefangener französischer Offizier hat den Truppenübungsplatz Lager Lechfeld trotz seines gegebenen Ehrenwortes verlassen und zu fliehen versucht. Es gelang ihm bald wieder festzunehmen. Er wurde nach dem Lager zurückgebracht, wo er seiner Bestrafung entgegensteht.

Das Speltergeschick. Einen üblen Streich hat sich das englische Kriegsschiff „Hesperus“ am selben Abend, als England den Krieg gegen Deutschland erklärte, bei einem deutschen Schiff mit spelter (Splauter = unreines Zink) beladen in einen englischen Hafen ein. Das

zahlen mit Abscheu von dem gemeingefährlichen Treiben dieses Vaterlandsverrätters.

Die Franzosen waren im festen Glauben, das Elfaß nicht mehr verlassen zu müssen. Sie hielten unter theatralischen Ansprüchen am bekannten Turm zu Türkheim die französische Fahne und fielen die Uhr auf französische Zeit; sie regelten die Verkaufspreise, verboten der Bevölkerung jedes Verlassen des Dorfes, das Anzünden des Daches usw. und waren überhaupt so mißtrauisch, daß die ersten Fidelehauben als wahre Erlösung begrüßt wurden. Auch in Colmar beginnen wieder normalere Verhältnisse einzutreten, indem die Post wieder eröffnet wurde und auch der Bahnbetrieb wieder aufgenommen werden kann. Es herrschte eine geradezu kindliche Freude, als wir nach zehn Tagen wieder die erste Lokomotive sahen.

Ersatztruppenteile und Ersatznachschub.

Von einem unserer militärischen Mitarbeiter.

Gen. B.

Berlin, 31. Aug. Die Heeresleitung hat im Kriege nicht nur die Aufgabe, ein zahlreiches Heer kriegsgerüstet an der Grenze aufzustellen, sondern sie muß auch dafür sorgen, es auf der Höhe seiner Kriegstüchtigkeit und Leistungsfähigkeit zu erhalten. Mit dem Augenblick, da die Operationen beginnen, treten auch schon Verluste ein. Diese brauchen nicht nur durch Schlachten und sonstige kriegerische Ereignisse hervorgerufen zu sein, sondern werden auch durch Krankheiten und Marschverluste bedingt. Letztere werden wahrscheinlich in den modernen Kriegen eine sehr hohe Ziffer ausmachen, da die Zahl der Mannschaften des Beurlaubtenlandes gegen früher erheblich gestiegen ist und sie bei der Schnelligkeit der Mobilmachung und des Aufmarsches keine Zeit haben, sich einzumarschieren, wie es früher der Fall war, als zwischen Beendigung der Mobilmachung und dem Beginn der Operationen eine längere Zeit lag, oder gar erst, als die Besammlung der Truppen durch Fußmärsche erfolgte. Wirklich kriegstare Truppenteile wird man sehr bald nicht mehr erhalten, auch bei den berittenen Waffen wird dies der Fall sein. Hier sind es die Abgänge an Pferden, die sich sehr bald in empfindlicher Weise fühlbar machen.

Um diese Verluste ersetzen zu können, werden bei der Mobilmachung bei jedem Truppenteile Ersatztruppen aufgestellt und zwar für jedes aktive Reserve- und Landwehr-Regiment je ein Ersatzbataillon mit Rekrutendepot und entsprechend bei der Kavallerie Ersatzeskadrons, bei der Artillerie Ersatzabteilungen usw.

In diese Ersatztruppenteile werden Rekruten und Kriegsfreiwillige eingestellt und in kurzer Zeit ausgebildet, wobei das rein Feldmäßige in den Vorbergründen gestellt wird. In 2-3 Monaten ist der Rekrut soweit, daß er ins Feld nachgeschickt werden kann. Um aber auch die inzwischen eingetretenen Verluste decken zu können, müssen sich bei den Ersatztruppen von Anfang an ausgebildete Mannschaften befinden, möglichst von denselben Jahrgängen und derselben Kategorie, aus denen das auf sie angewiesene Regiment besteht.

Sowie das Regiment starke Abgänge hat, fordert es bei seinem Ersatzbataillon den notwendigen Ersatz an, der ihm dann ohne weiteres nachgeschickt wird. Für die nachgeschickten Leute werden neue Rekruten und Kriegsfreiwillige eingestellt. So bilden die Ersatztruppenteile ein stets gefülltes Reservoir, aus dem die Armee neue Kräfte schöpfen kann.

Wie groß der Ersatzbedarf ist, zeigt der Krieg 1870/71. Bis Anfang März wurden der Armee nachgeschickt 2172 Offiziere, 220 590 Mann, 22 012 Pferde und 116 Feldgeschütze. Dabei betrug die Stärke der in der Heimat noch befindlichen Rekrutenteile zur selben Zeit 3288 Offiziere, 204 684 Mann und 26 603 Pferde. Eine besondere Schwierigkeit bestand in der rechtzeitigen Nachlieferung. Die Transporte werden in der Regel auf dem Schienenwege bis zum Etappen-Hauptort geschafft und waren dann auf den Fußmarsch angewiesen. Aber nicht immer vermochten die Bahnen allen Anforderungen zu entsprechen. Zumal nach großen Schlachten wurden sie durch Transporte von Verwundeten und Gefangenen bezartig in Anspruch genommen, daß bei Heranzug der Nachschubes mehrfach Störungen eintraten. Alsdann konnten namentlich die inzwischen weiter vorgeschickten Truppen oft erst nach Wochen von ihren Ersatzkommandos eingeholt werden. Häufig war es deshalb notwendig, zwei oder mehrere Truppenkörper zu einem zusammenzuführen, bis nach Eintreffen des Ersatzes die ursprüngliche Gliederung wieder hergestellt werden konnte. Einzelne Truppenteile vermochten auch nicht gleich den ganzen notwendigen Ersatz zu erhalten. So hatte z. B. das 3. Armeekorps für die am 6. und 16. August erlittenen Verluste 382 Offiziere und 13 064 Mann erhalten. Aus diesen Erfahrungen hat man aber die notwendigen Folgerungen gezogen. Die Zahl der Ersatztruppenteile ist entsprechend vermehrt worden, ihnen sind außerdem sehr viel mehr ausgebildete Mannschaften zugewiesen, so daß sie künftighin von Anfang an dem gesteigerten Bedarf entsprechen können.

Bei länger andauernden Operationen, besonders wenn sie tief in das Innere des feindlichen Landes hineingeführt werden, tritt aber auch noch die Notwendigkeit ein, ganze geschlossene Truppenteile für die Dedung der Planken und rückwärtigen Verbindungen, für die Einschließung von Festungen, zur Befestigung des eroberten Landes abgeben zu müssen. Dadurch wird die Stärke der in vorderster Linie befindlichen Feldarmee erheblich vermindert. Es kann dann der Moment eintreten, daß sie nicht mehr stark genug ist, die Operationen in der bisherigen Weise fortzusetzen, namentlich wenn der Gegner beim Zurückgehen Verstärkungen herangezogen hat. Die Offensive

Metall wird zur Herstellung von Messing für Patronen benutzt und ist dazu unentbehrlich, die Lieferung liegt aber ganz in deutschen Händen. Das deutsche Schiff verließ am nächsten Morgen mit seiner Ladung unbeschädigt den englischen Hafen. Dem Kriegssamt kam es kurze Zeit nachher zum Bewußtsein, daß spelter in absehbarer Zeit ein recht seltener Artikel werden möchte, und gab Befehl, das Schiff einzulagern. Dieses hatte jedoch zweifellos seine Maschinen so geheißt in seinem Wunsch, von dem Land der Briten wegzukommen, daß es für England verschwand und verschwand blieb. Das Kriegssamt fragt sich, wo es genügende Mengen spelter herbekommen soll, die Fabrikanten fragen dergleichen und das Publikum fragt, wie es denn möglich sei, daß man einen so wichtigen Artikel, der noch oben drein aus Broken Hill Mine in Australien kommt, ausgerechnet von Deutschland beziehen muß.

Wettlauf um den Dienst in der Front. Aus Mainz wird berichtet: Zur Bildung eines Feldbataillons waren in einem heiseren Regiment noch einige Mannschaften notwendig, die aus den zum Nachdienst zusammengezogenen Landwehrlenten genommen werden sollten. Auf die Frage des Feldwebels, wer sich freiwillig für den Felddienst melden wolle, traten alle vor. Da jedoch nur eine beschränkte Anzahl Leute genommen werden konnte, verfiel der Vorgesetzte auf den Gedanken, die Auswahl dadurch zu treffen, daß er einen Wettlauf durch den Kaiserhof veranstaltete. Auf das Kommando: „Im Lauffschritt — marsch, marsch!“ liefen alle, Landwehrmänner und Landstürmer, unter Aufbietung aller Kräfte nach dem Ziele, als gälte es, den höchsten Siegespreis zu erlangen.

Ein wackeres Heldenstück eines Fliegers. So manches Heldenstück ist aus den jetzigen Feldjungen schon bekannt geworden, von den Militärfliegern aber seltener, und doch ist ihre Tätigkeit ebenso anfordernd, vielleicht noch gefährlicher. Unter den Fliegern auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet sich auch der Sohn eines Altbayer Ingenieurs. Auf einer hier eingegangenen Feldpostkarte schildert er unter anderem auch ein hübsches Heldenstück. Die große Schlacht bei Metz ist glücklich verlaufen, die Massen haben tapfer

hat dann ihren Höhepunkt erreicht und es muß eine Beschränkung des Operationszieles eintreten. Am diesen Zeitpunkt möglichst hinauszuschleichen, ist es notwendig, die Entsendungen zu beschränken. Dies wird sich aber nur dann ermöglichen lassen, wenn dafür aus der Heimat neue Truppen nachgeschickt werden, die diese Aufgaben übernehmen.

Dies kann auf zweierlei Weise erreicht werden. Zunächst müssen alle für die Verwendung im Felde geeigneten Truppen in der Heimat von Garnisondiensten usw. befreit und der Armee nachgeschickt werden. Dafür ist jetzt überall der Landsturm einberufen worden, aus dem besondere Landsturmabteilungen usw. gebildet werden, die den Garnisondienst, die Bewachung der Gefangenen usw. übernehmen werden. Aber das allein genügt nicht. Es müssen Neuformationen stattfinden. Im Jahre 1870/71 hatte Mailte verschiedentlich auf diese Notwendigkeit hingewiesen, damit aber bei den heimatischen Behörden wenig Gegenliebe gefunden. Die deutsche Heeresleitung kam dadurch zeitweilig in recht unangenehme Lagen. Es waren zwar sogenannte „Garnison-Bataillone“ aufgestellt, aber erst gegen Ende Januar waren deren 23 aufgestellt, 39 in der Bildung begriffen. Bis zum April 71 standen deren 72 in einer Gesamtstärke von 60 000 Mann bereit. Um den Ueberschuß der Kavallerie aus ausgebildeten Mannschaften auszunutzen, wurden „unberittene Landwehr-Depot-Establons“ aufgestellt, deren im ganzen 60 in einer Gesamtstärke von 15 000 Köpfen gebildet wurden.

Der jetzige Krieg, der nach zwei Fronten geführt wird, stellt ganz besonders hohe Anforderungen an die Heeresleitung. Es werden deshalb die vorhandenen Wehrkräfte noch in ganz anderem Maße, wie im Jahre 1870 herangezogen werden, und auch selbst als Besatzung im eroberten Lande verwendet. Neuformationen in großer Ausdehnung werden stattfinden. Sie werden auch so zeitig aufgestellt werden, daß sie nicht erst gegen Ende des Krieges verwendbar sein können. Die größte Schwierigkeit dabei wird die Heranzugung der Chargen bilden. Sind diese nicht in genügender Zahl vorhanden, so helfen auch alle vorhandenen Mannschaften nichts. Der in diesen Tagen veröffentlichte Aufruf zur Stellung aller früheren Offiziere und Unteroffiziere, auch wenn sie nicht mehr dienstfähig sind, zeigt, wie wichtig es ist, daß jeder, der früher dem Heere angehört, seine Kräfte wieder in die Dienste des Vaterlandes stellt. Wenn Zahlreiche diesem Aufruf Folge leisten, wird auch die Bildung von Neuformationen guten Fortgang nehmen können.

Deutschland und der Krieg.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Heute wurde die 16. Verlustliste veröffentlicht.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Auf den Aufruf des Reichsmarineamts zur Gründung eines freiwilligen Marine-Fliegerkorps haben sich binnen weniger Tagen 3000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Von diesen können zunächst eine beschränkte Zahl eingestellt werden. Die Gesuche, die ein bereites Zeugnis von dem Interesse und dem Drang nach Befähigung im Dienste des Vaterlandes ablegen, alle einzelnen zu beantworten, ist dem Kommando des Militärfliegerkorps nicht möglich. Bei weiterem Bedarf werden die vorliegenden Anmeldungen berücksichtigt werden.

Leipzig, 1. Sept. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig hatte, wie wir bereits mitgeteilt haben, gleich nach der Mobilmachung zur Unterstützung seiner Mitglieder, begm. deren Angehörigen den Betrag von 50 000 Mark bereitgestellt. Obwohl diese Summe, wenigstens inwieweit vier Wochen seit dem Beginn des Krieges vergangen sind, kaum in Angriff genommen ist, haben die zuständigen Körperschaften des Verbandes beschlossen, noch weitere 200 000 M. für Unterstützungszwecke zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist in Aussicht genommen worden, den Angehörigen der im Kampfe um Deutschlands Macht und Größe Gefallenen oder verwundeten Zurückkehrenden Unterstützungen zu gewähren. Der Verband will dadurch vor allen Dingen den Mitgliebrern, die im Felde stehen, die Gewißheit geben, daß er soweit als es ihm möglich ist, für die Angehörigen der Krieger sorgen wird; aber auch die, die durch den Krieg sich ohne Stellung oder ohne Verdienst befinden, sollen bis auf weiteres Beihilfen erhalten.

Schankspekt in Berlin.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Schon seit den frühen Morgenstunden stehen auf der „Via triumphalis“ vor der Gardeartilleriekaserne und weiter bis zum königlichen Schloß Kopf an Kopf die Einwohner Berlins, um das Einbringen der erbeuteten Geschütze zu schauen. Öffentliche und private Gebäude sind geslaggt. Die Stadt bietet einen festlichen und heiteren Anblick. Um 11 Uhr setzte sich der Zug bei der Gardekavalleriekaserne in Bewegung. Die dem Feinde abgenommenen russischen, französischen und belgischen Geschütze werden von erbeuteten Rosafanpferden gezogen.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Die heutige Schankspekt in Berlin gestaltete sich durch die Einholung der eroberten feindlichen Geschütze zu einem Volksfest. Die Kronprinzessin, die mit ihren Söhnen auf den Balkon ihre Palais getreten war, wurde jubelnd begrüßt. Dem Zuge voran ging eine Fahnenkette des Ofteroder Landsturmabteilungen. Es folgten die eroberten russischen Kanonen mit erbeuteten Pferden und drei Maschinen-

gepumpt. Leider ist einer unserer besten Fliegeroffiziere nicht zurückgekehrt. Er hatte seinen Auftrag glänzend gelöst. Auf dem Rückzug jedoch haben den Leutnant feindliche Kugeln in 800 Meter Höhe getroffen. Sein Begleiter, ein Oberleutnant, übernahm die Steuerung, mußte jedoch auf feindlichem Boden landen, wo feindliche Offiziers-Patrouillen auf ihn schossen. Unser Oberleutnant schloß einen feindlichen Offizier vom Pferd, nahm die Wüge des Gefallenen, schwang sich auf das Pferd und ist durch die feindliche Schützenlinie zu uns zurückgekehrt. Unser Oberleutnant hat zwar auch zwei Schüsse erhalten, doch sind die Wunden nicht besonders schwer. (Leipz. Neuef. Nachr.)

Deutsche Hünlichkeit. Ein akademischer Mitarbeiter schreibt der „Hff. Ztg.“: Beim Blättern in dem Vorlesungs-Verzeichnis der Universitäten, Technischen und Fachhochschulen von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz fällt mein Blick auch auf die am Schluß stehenden Anzeigen ausländischer Universitäten. Da sehe ich denn, daß die Universität von Ulm zu französischen Kursen, die für Deutsche bestimmt sind, einladet. Am 6. August sollte der zweite anfangen. Lernbegierig, wie die Deutschen nun einmal sind, waren wir auch am 6. zur Stelle; aber unsere Gastgeber hatten sich anders besonnen und wollten uns nun mit einem Male nicht hineinlassen. Was blieb uns anders übrig, als uns gewaltig Eingang zu verschaffen? Schnell genug ist's gegangen, am 7. waren wir drinnen. Nur werden die Belgier jetzt nicht uns Französisch, sondern wir ihnen Deutsch beibringen.

Seine Sorge. Der Lehrer verkündet wieder einen Sieg. Alle Jungen jubeln, nur einer sitzt grübelnd da. „Na, Döstopf, du freust dich wohl nicht, daß Sieg auf Sieg folgt?“ „Doch, Herr Lehrer, Bata is ja och mit mang — id kann's man bloß nicht so schnell auswendig lernen!“

Der wahre Grund. „Vater“, fragt der sechsjährige Willi, „warum schreiben denn unsere Soldaten ihre Feldpostbriefe eja mit Bleistift?“ — „Ja, liehste, mein Sohn, weil die Franzosen und die Engländer so in de Tinte sitzen.“

gewehren. Die französischen und belgischen Geschütze wurden gleichfalls von je vier erbeuteten Pferden gezogen.

Bei Ueberfällen des Schloßplatzes feuerte eine Batterie 33 Salutschüsse ab. Vor dem Schloß wurde der Zug von dem Oberbefehlshaber in den Marken und von den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen.

Die Musik der spazierbildenden Soldaten stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an, was vom Volke mitgesungen wurde. Die französischen Geschütze wurden dann nach dem Kronprinzipalpalais gebracht.

M.T.B. Prag, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Im deutschen Haus fand gestern eine Sebnasfeier statt, deren Erträgnis für Familien von Wehrmännern bestimmt ist, die aus Prag nach Deutschland eingezogen sind.

Von der Ostgrenze.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Es sei nochmals dringend darauf hingewiesen, daß alle zuverlässigen Nachrichten, die dazu dienen können, Grausamkeiten und Verwüstungen der russischen Truppen in Ostpreußen zu beweisen, zu richten sind, an das preußische Ministerium des Innern, Berlin NW, 7, Unter den Linden 72/73 mit der Bezeichnung: In Sachen der ostpreussischen Kommission.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Die Kaiserin und Königin hat der Provinz Ostpreußen zur Linderung der Not der durch den Einfall der Russen leidenden Bevölkerung 10 000 M. überwiesen.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Der preußische Minister des Innern erläßt folgende Erklärung: Unter den vor den kriegerischen Anrufen gelächelteten Personen befinden sich zahlreiche im Besitz eines Sparkastens ihrer heimatischen Sparkasse, das sie vielfach als einziges Verbotobjekt beim Verlassen der Heimat mitgenommen haben!

M.T.B. Breslau, 2. Sept. Das „Schlesische Morgenblatt“ meldet: Als Beitrag zum Hilfswerk für Ostpreußen hat der Magistrat von Breslau 56 000 Mark bewilligt.

Auszeichnung des Kronprinzen von Bayern.

M.T.B. München, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Hofmann meldet: S. M. der König hat dem Kronprinzen Rupprecht das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen.

„Lieber Sohn! Von S. M. dem Kaiser mit der Führung einer Armee betraut haben Ew. Kgl. Hoheit die bayerischen Truppen gemeinsam mit Truppen anderer deutscher Stämme zum ersten großen Siege in dem gewaltigen Kampfe geführt, den Deutschlands Heere gegen übermächtige Feinde auszufechten gezwungen sind.“

Die Dum-Dum-Geschosse.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Unsere Armeen haben, wie schon gemeldet, bei gefangenen Franzosen und Engländern tausende von Infanteriepatronen mit vorn schieß ausgehöhlten Geschosshülsen abgenommen.

Die Patronen sind also von der Hoeresverwaltung den Truppen in dieser Form geliefert worden. Gefangene englische Offiziere verweigerten auf Ehrenwort, daß ihnen ihre Munition für ihre Pistolen in ebenfalls derartigen Geschossen geliefert seien.

Während Frankreich und England unter grober Verletzung der Genfer Konvention Geschosse zulassen, deren Verwendung das Merkmal einer barbarischen Kriegsführung ist, hat Deutschland die völkerrrechtlichen Bestimmungen genau geachtet.

Gegen die Verletzungen des Völkerrrechts.

Stuttgart, 31. Aug. Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft hat beschlossen, sich mit einer Eingabe an die Regierungen der Schweiz und der Niederlande zu wenden, damit beide Regierungen bei den kriegsführenden Mächten wegen den Verletzungen des Völkerrrechts, über die wir in Deutschland Klage führen, vorstellig werden.

1. auf die den Haager Konventionen und aller Menschlichkeit höhnpredigende Betätigung der Zivilbevölkerung in der Kriegsführung, die dem deutschen Volke schärfste Repressalien aufnötigt, und auf weisensverwandte Ausschreitungen regulärer Truppen; 2. auf die nach Angabe der deutschen Kriegsleitung unzweifelhaft nachgewiesene völkerrwidrige Anwendung von Dum-Dum-Geschossen; 3. auf die Ver-

letzung der Genfer Konventionen durch Beschäftigung von Verbandspägeln, Aerzten und Sanitätspersonal unter Nichtbeachtung des Roten Kreuzes. Die Eingabe wird von der deutschen Friedensgesellschaft der schweizerischen und der holländischen Friedensgesellschaft übermittlelt werden, ebenso auch an das Internationale Friedensbüro in Bern mit dem Ersuchen, im gleichen Sinne vorstellig zu werden.

Sonstige Meldungen.

M.T.B. Gotha, 1. Sept. Herzog Karl Eduard hat an den Staatsminister von Bassewicz folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich ermächtige Sie, amtlich bekannt zu geben, daß ich die Stelle eines Chefs des Regiments „Seaforth Highland“ aufgegeben habe, da ich nicht als deutscher Fürst in Einklang bringen kann, Chef eines Regiments zu sein, dessen Land uns in schändlichster Weise überfallen hat.“

M.T.B. Jena, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Im Namen vieler deutscher Gelehrter veröffentlicht Ernst Häkel eine Erklärung, wonach die Unterzeichner öffentlich auf alle ihnen von englischen Universitäten, Akademien und gelehrten Gesellschaften erwiesenen Ehrungen und die damit verbundenen Rechte verzichteten.

Japanische Unaufrichtigkeit.

Hamburg, 29. Aug. Gelegentlich der Feststellung, daß schon am 8. August die japanische Flotte ihre Heimat verließ, um mit englischen und russischen Streitkräften die Operationen gegen Deutschland vorzubereiten, berichtet die „Neue Hamburger Zeitung“ folgendes:

„Während also John Bull mit den Gelben und den Moskowitern in schönem Bunde schon mitten im Kriege mit uns war, kam der Kanzler des hiesigen Generalkonsulats, dem Aussehen nach ein vollkommenere Kerl, dem man jeden Luftmord zutrauen würde, auf unsere Redaktion mit einer dicken Mappe voll Sympathieerklärungen für die Deutschen, machte zehn Verbeugungen und versicherte mit feiner öigen Raftatenstimme zwanzigmal, daß Japan für Deutschland und nur für Deutschland ist.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

M.T.B. Wien, 2. Sept. (Nicht amtlich.) In begeisterten Worten weisen die Blätter erneut auf die unergleichlichen Waffentaten der deutschen Armeen und den staunenswerten Sieg des Generalobersten von Hindenburg hin, welcher den Russen an Deutschlands Ostgrenze ein zweites Sedan bereitet habe.

M.T.B. Serajewo, 31. August. Der Armeekommandant Potiorek verließ kraft der vom Kaiser erteilten Befugnis folgenden Soldaten des deutschen Stutardetachements für besonders tapferes und heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde Auszeichnungen: Die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Feldwebel Hermann Reinhardt, die Silberne Tapferkeitsmedaille der ersten Klasse den Sergeanten Hans Doellinger, Rudolf Schläuter und Eugen Zinaer und dem Gefreiten Willy Weinhold; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Unteroffizier Christof Dittmann, den Gefreiten Ernst Kassel, Ernst Steglitz, Alois Kleib, Max Wenkel, Karl Mülhaußen, Georg Vager und Wilhelm Egger und dem Seefeldaten Georg Nau u. Karl Kurz.

Eine Ehrung des deutschen Kaisers.

M.T.B. Budapest, 1. Sept. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Magistrats der Hauptstadt wählte Bürgermeister Dr. Stejneger folgenden Antrag:

„Ich stelle dem löblichen Magistrat den Antrag, den Baczi-Boulevard nach dem Namen Kaiser Wilhelm II. in Wilmos-Gajzar Ut (Kaiser Wilhelm-Straße) umzutauften. Es hat symptomatische Bedeutung, daß ich gerade an jenen Boulevard denke. Er ist die Hauptader, durch die der Blutkreislauf unserer Nation als durch das Herz des Landes dringt.“

Der königliche Mann, mit dessen Namen wir diese unsere Hauptstraße zu schmücken beabsichtigen, verkörpert all das, was jetzt unsere Seelen bewegt und wovon die Luft glüht: die Kraft, die der Bildung, die Macht, die der Menschheit, die demütige Entschlossenheit, die der Güte und der Rechtfchaffenheit ihre Dienste geschenkt hat. Dieser mächtige Herrscher war es, der mit Genialität und kluger Rechtfchaffenheit die Bedeutung unserer Nation neidlos anerkannte und mit der dichterischen Inspiration seiner Klasse mächtig pries, für seine Erkenntnis auch eintritt und während er mit unserem weissen, edlen Herrscher im Bunde mit unseren glorreichen Armeen die Erde erschüttern macht und seine Laufbahn den Gestirnen zuführt, nicht nur mit uns, sondern auch für uns kämpft.“

Die russisch-österreichische Riesenschlacht.

M.T.B. Arad, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die hiesigen Blätter enthalten Berichte über Teilerfolge der österreichisch-ungarischen Truppen bei den Kämpfen an der galizisch-russischen Grenze und stellen fest, daß die Haltung der Truppen eine außerordentliche sei. Der Feind wurde überall mit unbeschreiblicher Tapferkeit angegriffen; eine große Anzahl Gefangener wurde bereits eingebracht.

„Nowa Reforma“ bringt nachträgliche Berichte über die Schlacht von Krasnil, in denen neuerlich die Bravour der österreichisch-ungarischen Truppen, die im Sturme unter dem dichtesten Kugelregen feindliche Stellungen nahmen, hervorgehoben und besonders die Tapferkeit der Offiziere betont wird.

Aus Rußland.

Berlin, 2. Sept. (Meldung der B. Z. a. M.) (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung aus Kiele stürzte ein vollbewehrter russischer Militärzug beim Passieren der letzten, vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch Brückeneinsturz in die Weichsel, 1000 Mann und mehrere Offiziere ertranken. Mehrere Maschinengewehre gingen zu Grunde. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

Die russische Mitteilung über die Kämpfe in Ostpreußen.

M.T.B. Petersburg, 2. Sept. (Tel. Ag.) Ein Kommuniqué aus dem Stabe des Generalissimus besagt: Im

südlichen Ostpreußen führten die Deutschen starke Verstärkungen von ihrer ganzen Front heran und griffen mit erheblich überlegenen Kräften unsere beiden Armeekorps an. Diese erlitten schwere Verluste durch die schwere Artillerie, die die Deutschen aus den benachbarten an der Weichsel gelegenen Festungen herangeholt hatten. In diesen Kämpfen fiel General Samjonow. Wir sind weiter in Fühlung mit dem Feind und führen neue Verstärkungen heran. An der österreichischen Front werden die hartnäckigen Kämpfe fortgesetzt. (Davon, daß ihre Armeekorps bei Tannenburg vernichtet wurden, sagen die Russen vorsichtshalber kein Wort. D. R.)

England und der Krieg.

Genf, 1. Sept. Aus London meldet das Pariser „Journal“, da mehrere deutsche und österreichische Frauen, denen das Ministerium des Auswärtigen gestattet habe, England zu verlassen, ihren Ländern wichtige Informationen gebracht hätten, habe die Regierung beschlossen, jetzt auch alle Frauen der Angehörigen feindlicher Länder zurückzubehalten, und diesen Beschluß dem amerikanischen Botschafter mitgeteilt. (Zrk. Ztg.)

Von der englisch-französischen Mittelmeerflotte.

Rom, 1. Sept. (Priv. Tel.) Admiral Boué de Lapeyrière wurde zum Oberkommandierenden der vereinigten französischen und englischen Mittelmeerflotte ernannt. Admiral Berkley Milne kehrte nach England zurück. Sein Verhalten gegenüber der „Goeben“ und der „Breslau“ wurde von der Admiralität geprüft und gebilligt.

Belgien im Kriege.

Die Situation in Ostende.

Amsterdam, 1. Sept. In Ostende, wo nach dem „Sandelsblad“ immer noch der Fall Namurs unbelannt ist, richtet sich die wenig zahlreiche Bürgergarde zur Verteidigung ein. Sie hofft auf die Hilfe englischer Schiffe.

Die Russen verschweigen in ihren offiziellen Mitteilungen ihre Niederlagen vollständig. (Zrk. Ztg.)

Die übrigen Mächte.

M.T.B. London, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Hiesige Blätter melden: Die Newporter Fondsbörse wird nicht geöffnet werden, bevor die Banken in der Lage sind, billige Zahlungsbedingungen zu gewähren. Damit dürfte den Gerüchten von einer baldigen Wiederaufnahme des Geschäfts ein Ende gemacht sein.

Vermischtes.

Leipzig, 28. Aug. Die Internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig bleibt nach einstimmigem Beschluß des Direktoriums, des Finanzausschusses, des Staats- und Stadtkommissars und des Oberbürgermeisters wie bisher geöffnet. Man ist zu diesem Beschluß gekommen, einmal, um dem Leipziger Publikum, das allmählich wieder gern die Ausstellung besuchte, entgegenzukommen, dann aber auch mit Rücksicht auf die vielen Anfragen von auswärts, aus denen ein außerordentlich starkes Interesse für die Ausstellung hervorgeht. Mit Ausnahme des französischen, englischen und russischen Staatspalastes und der belgischen und japanischen Abteilung sind alle die Hallen nach wie vor weiter geöffnet, so daß jetzt, wo die Zugverbindungen von auswärts allmählich wieder besser geworden sind, auch Fremde das wertvolle Material besichtigen können, ehe die Ausstellung für immer ihre Pforten schließt.

Frankfurt a. M., 1. Sept. (Tel.) Die Strafkammer hat heute den Kriminalkommissar Karl Schmidt, der in Frankfurt am Main Leiter der Sittlichkeitspolizei gewesen ist, wegen Bestechung zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitangeklagte Bordellbesitzerin E. Bohner ist zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

M.T.B. Rom, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Kardinal Mercier, der Primas von Belgien, wird unmittelbar nach Schluß des Konklaves wieder heimreisen und den preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl um einen Geleitbrief bitten.

Die Lage in Albanien.

M.T.B. Durazzo, 31. Aug. (Nicht amtlich.) 11 Uhr abends. Meldung der Ag. Stef.) Auf einige Kanonenschüsse der Besatzung antworteten die Aufständischen mit einigen Kanonenschüssen, die keinen Schaden anrichteten. In der Hauptstadt herrscht Panik.

M.T.B. Durazzo, 2. Sept. (Ag. Stef.) Die Versammlung der Notabeln hat beschlossen, die Aufständischen zu bitten, die Entseidung der Stadt bis zum Samstag vormittag zu erwarten.

M.T.B. Durazzo, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Mittwoch vormittag wird sich die Kontrollkommission nach Schial begeben, die die endgültige Fassung der Forderungen der Aufständischen entgegen zu nehmen und ein Abkommen zu treffen. Der Fürst wird vermutlich am Donnerstag abreisen.

M.T.B. Balona, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die ersten Abteilungen der Aufständischen sind unter Vorantragung einer türkischen Fahne friedlich in die Stadt eingerückt.

Auswärtige Todesfälle.

Kastatt, Luise Huber, 70 Jahre alt. Baden-Baden, Hans von Cöhenhausen, Kgl. Oberleutnant. — Hermann Fuhs, Kgl. Leutnant.

Vom Versicherungswesen.

Kaiserl. Königl. priv. „Gisela-Verein“, Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt a. G. Im Sinne der bestehenden Dienstordnung werden den unter die Fahnen gerufenen Beamten und Dienern während der Zeit des Krieges und für den Fall ihrer Verwundung bis zur vollständigen Wiedereinlangung der Arbeitsfähigkeit u. z. den verheirateten Beamten und Dienern die vollen, den unverheirateten ein Drittel der Bezüge ausbezahlt, unter Gewährleistung der Rückkehr in die Dienste der Anstalt. Für patriotische Wohlfahrtszwecke in Deutschland und Oesterreich hat die Anstalt insgesamt den Betrag von rund M. 17 800.— bewilligt.

Ein Engländer vor deutschen Richtern.

Berlin, 1. Sept. Für uns Deutsche birgt die nachfolgende Geschichte keine Ueberraschung, aber möchte sie hinausgetragen werden weit ins Ausland, wo man nicht nur freie Mitteilungen über Niederlagen unserer ausnahmslos in West und Ost an allen Punkten stehenden Truppen verbreitet, wo man auch Deutschland, Volk und Behörden der Mißhandlung, der Vergewaltigung der unser Gastrecht genießenden Fremden beschuldigt. Denn nichts wird diese schamlosen Verleumdungen glänzender widerlegen als der dokumentarische Beweis, daß nicht nur der neutrale Fremde, nein, selbst der Angehörige einer Nation, die grundlos frevelhaft uns überfallen hat, vollen Rechtsschutz genießt.

Ein Engländer, Angestellter einer Berliner Firma, war von seinem Prinzipal entlassen worden, weil er britischer Staatsangehöriger sei. Der Engländer rief den Schutz des Berliner Kaufmannsgerichts an, wo die Sache zur Verhandlung kam, und forderte sein Recht geltend zu machen. Der besagte Arbeitgeber machte geltend, man könne ihm nicht zumuten, den Angehörigen eines Staates, der in so verwerflicher Weise gegen uns aufträte, auch nur eine Stunde länger zu beschäftigen.

Das Gericht billigte die sofortige Entlassung nicht, sprach vielmehr dem Entlassenen das geforderte Recht unverkürzt zu. In der Urteilsbegründung heißt es, der Arbeitgeber sei mit den Bestimmungen des Angestelltenrechts zufrieden gewesen. Aus dem Verhalten Englands gegen Deutschland könne für den einzelnen kein Entlassungsgrund hergeleitet werden, schreite doch auch die Regierung gegen die Angehörigen der feindlichen Staaten nur ein, wenn die Abwehr dies erfordere. Für alle Ausländer, die sich in Deutschland aufhalten, gelte das deutsche Gesetz. Wäre der klagende Engländer durch seine Staatsangehörigkeit von der Erfüllung seines Dienstvertrages abgehalten worden, dann könnte man der Frage näher treten, ob die sofortige Entlassung berechtigt wäre. Dieser Fall habe hier aber nicht vorgelegen.

Diesen schlagenden Beweis deutscher Gerechtigkeit, Humanität und wahrer Zivilisation bitten wir unsere Leser eindringlich, möglichst ihren sämtlichen Freunden und Bekannten im Auslande zur Kenntnis zu bringen.

Die fünfzehnte Verlustliste.

Namentliche Liste badischer Regimenter.

Vom Inf.-Reg. 93 (Berlin):

8. Komp.: Grenadier Karl Kachel aus Wertheim, Schw. verw.

Inf.-Reg. Nr. 112 (Mühlhausen):

Ref. Pius Schneider, Musketier Hans Rüd., Musk. Franz Stroh, Ref. Wilh. Stolz und Leutnant Reinh. Moll verwundet.

Erst-Reg. Nr. 84 der Inf.-Brig. Offenbürg:

1. Komp.: Ref. Berlinghof aus Ebingen tot, Wehrmann Brauch aus Ingelfingen tot, Ref. Ehler aus Mörstelstein tot, Leutn. v. Berg, Engler aus Freiburg tot, Unteroff. der Landw. Weiderte aus Bergshaupten verw., Gefr. der Ref. Oppenheimer aus Bretten verw., Wehrmann Goppel aus Crailsheim, Wehrmann Gmeiner aus Peterstal, Ref. A. aus Hohenheim, Ref. Kern aus Hohenheim, Wehrmann Kiefer aus Durbach, Ref. Schnörer aus Redargerach, Ref. Ralbach aus Hochhausen, Wehrmann Walter aus Sundheim, Ref. Quis aus Ebingen, Ref. Boos aus Schwellingen, Unteroff. der Landw. Ullmann alle verwundet, Ref. Brenner aus Ebingen und Ref. Nölthöffer aus Schwellingen, beide vermisst.

2. Komp.: Unteroff. Holzer aus Lahr, Sanitäts-Unteroff. Wieber aus Friesenheim, Ref. H. Haas aus Schriesheim, Ref. Jacob aus Schriesheim, Ref. Studt aus Ketsch, Gefr. Ding aus Schwellingen, Wehrmann Walther aus Hemling verw., Ref. A. Haas aus Schriesheim und Wehrmann Schobel aus Iphenheim vermisst.

3. Komp.: Adolf Griesbaum aus Schwaighausen tot, Zul. Hand aus Redarhausen verw., Leo Klein aus Reiling verw., Wilh. Zehnle aus Zell verw., Johann Hüngele aus Planstadt vermisst, Jacob Lehmann aus Gutach vermisst, Joseph Schill aus Ortenberg vermisst.

4. Komp.: Theodor Hanzer aus Ladenburg tot, Friedr. Waag aus Schmalbach tot, Wilh. Gschwill aus Brühl verw., Wilh. Greth aus Dierbach verw., August Panther aus Oberkirch, Eugen Späth aus Schiltach verw., Alfred Wimmer aus Ladenburg verw.

Erst-Regiment Feldart.-Reg. Nr. 14 Karlsruhe:

Stabsmajor v. Reiche aus Baden-Dos leicht verw., Oberleutn. Meißner aus Lahr leicht verw., Kanonier Ungit aus Espenbach leicht verw., Unteroff. der Landw. Morlok aus Karlsruhe, Gefr. Hildesheim aus Waldorf, Gefr. Schenkel aus Hardheim, Mediziner Frei aus Sandhausen b. Heidelberg und Kanonier Buch aus Forzheim vermisst. 1. Batt.: Gefr. Wilh. Mich. Gutmann aus Rohrbach tot, Kanonier Emil Neff aus Bruchsal tot, Unteroff. Wilh. Zels Karlsruhe, schwer verw., Sanitäts-Unteroff. Karl Leopold Bech aus Gengenbach schwer verw., Gefr. Jacob Reinhard aus Neumühl schwer verw., Gefr. Wilh. Böhler aus Steinach schwer verw., Kanonier Friedr. Kow aus Mannheim schwer verw., Gefr. Philipp Bülk aus Windischlag bei Offenbürg schwer verw., Kanonier Joh. Koch aus Bruchsal schwer verw., Kanonier Gustav Vater aus Forst bei Bruchsal schwer verw., Kanonier Ludw. Hauser aus Schriesheim schwer verw., Kanonier August Settinger aus Mannheim schwer verw., Kanonier Friedr. Böth aus Forzheim schwer verw., Kanonier Heinz. Koch aus Kirchhart (Amt Sinsheim) schwer verw., Gefr. Engelbert Hofmann aus Oberheidental bei Mosbach schwer verw., Unteroff. Feinr. Steinmüller aus Mannheim leicht verletzt, Kanonier Friedr. Reinhardt aus Forzheim leicht verw., Kanonier Karl Lorenz aus Wosbach, leicht verw., Kanonier Otto Manshardt aus Forzheim vermisst.

2. Batterie: Gefr. Krummel aus Diersheim, tot; Kanonier Metz aus Bruchsal, tot; Kanonier Karl Schäfer aus Marlen, tot. Oberleutnant der Art. Ofier aus Berlin, schwer verw.; Oberleutnant v. Bed aus Karlsruhe, schwer verw.; Unteroffizier Bundschuh aus Steinbach, schwer verw.; Unteroffizier Schlenker aus Karlsruhe, Schw. verw.; Unteroffizier Wittmer aus Mannheim, schwer verw.; Unteroffizier Rügenauer aus Asamstadt b. Mosbach, schwer verw.; Kanonier Grampy aus Diersheim, Schw. verw.; Kanonier Bayer aus Hofweier, schwer verw.; Kanonier Adolf Wagner aus Forzheim, schwer verw.; Kanonier Umheim aus Forzheim, Schw. verw.; Kanonier-Jäger Karl Hofmann aus Rosenhof, schwer verw.; Kanonier Häfner II aus Bretten, Schw. verw.; Kanonier Buch aus Eichelbach, schwer verw.; Kanonier Hansmann aus Schatterwald, schwer verw.; Kanonier Seiter aus Wiesenthal, Schw. verw.; Kanonier Feist aus Durbach, Schw. verw.; Kanonier Koch aus Memmbrechtshofen, schwer verw.; Kanonier Bleich aus Oberwittstadt, Schw. verw.; Kanonier Stefan Wagner aus Forzheim, Schw. verw.; Kanonier Stug aus Niederhohpheim, Schw. verw.; Kanonier Bernh. Huber aus Zusenhofen, Schw. verw.; Gefr. Hufnagel aus Wödingen b. Durlach, Schw. verw.; Gefr. Lipps aus Schutterwald, leicht verl.; Gefr. Kern aus Forzheim, leicht verw.; Gefr. Walz aus Wolossen, leicht verw.; Kanonier Schweikert aus Bruchsal, leicht verw.; Kanonier Hagenmaier aus Gochsheim, leicht verw.

Badische Chronik.

h. Mannheim, 1. Sept. Eine fünfköpfige Diebesbande, deren Arbeitsgebiet eine Reihe von Städten Badens und der Pfalz war, hatte sich heute vor der Justizkammer zu verantworten. Die Gesellschaft hatte zwar auf ihren Raubzügen in Mannheim wenig Erfolge. Die Strafkammer verurteilte den

23 Jahre alten Tagelöhner Otto Frenhoff zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren, den 21 Jahre alten Tagelöhner Michael Keller auf eine Gesamtstrafe von 6 Jahren 3 Monaten, sein Bruder wurde freigesprochen, der vierte Angeklagte einer Irrenanstalt zur Untersuchung seiner Geisteskrankheit überwiesen und der 5. Angeklagte, der sich freiwillig zum Militär gemeldet hatte, zu seiner Truppe geschickt.

Heidelberg, 1. Sept. Beim Baden im offenen Neckar wagte sich gestern einer der 12jährigen Jungen zu weit in den Strom hinaus und kam in große Lebensgefahr. Wie ein Augenzeuge mitteilt, wäre er sicher ertrunken, wenn nicht ein junger Bankbeamter von hier unter eigener Lebensgefahr vollständig bekleidet den Jungen aus dem Neckar an das Ufer gerettet hätte. Gegen das Baden im offenen Neckar, das doch stets mit großen Gefahren verbunden ist, sollte behördlicherseits energisch eingeschritten werden.

Lahr, 1. Sept. Ein bairischer Hornist der Landwehr, der im Reservelazarett im Seminar hier liegt, hat über dem Bett seine Trompete gehängt. Sie ist durchschlagen. Zum Sturmangriff beim „Marsch, Marsch, Hurra!“ setzte er die Trompete an; eine Kugel kam geflogen, durchbohrte den Leutnant neben ihm, der tot hinstürzte, durchschlug die Trompete und verwundete noch den Hornisten an der Schulter. Starke Blutung und halb ohnmächtig verband er noch im dichtesten Kugelregen den durchschossenen Arm eines Kameraden und schleifte sich dann zurück.

Freiburg, 1. Sept. In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Stadtrat mit der Errichtung einer Darlehenskasse, aus welcher an kleine Gewerbetreibende, denen andere Kreditquellen nicht zur Verfügung stehen, gegen Bürgschaft mäßige Darlehen gewährt werden sollen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses erklärte sich der Stadtrat bereit, an der geplanten Gründung durch Zeichnung eines bestimmten Betrages und Uebernahme einer entsprechenden Garantiesumme mitzuwirken.

St.aufen, 1. Sept. Die Sammlungen für das rote Kreuz haben im Bezirk Staufen insgesamt die Summe von 11 588 M. ergeben. Der Betrag ist an die Hauptsammlungsstelle des badischen Landesvereins vom roten Kreuz abgeführt worden. Die Opferwilligkeit des Bezirks Staufen ist um so höher zu veranschlagen, als es sich vielfach um Ortschaften handelt, die durch die Festsätze im Weinbau im Erwerbsleben empfindlich geschädigt wurden.

Mühlheim, 1. Sept. Ein regelmäßiger Automobilverkehr von Mühlhausen mit Mühlheim wird von der Stadtverwaltung Mühlhausen in diesen Tagen eingerichtet werden. Es wird beabsichtigt, daß das Fahrzeug einmal täglich nach Mühlheim fährt und die Postkassen von da aus zur Weiterbeförderung mitnimmt, sowie die dort für Mühlhausen eintreffenden Postkassen nach Mühlhausen bringt, die dann an die bestimmten Adressen ausgetragen werden.

Badenweiler, 1. Sept. Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Hilda, welche noch bis kurz vor Ausbruch des Krieges mit Ihrem hohen Gemahl in unserer Mitte weilte, hat unsern Kurort gestern und heute wieder aufgesucht, um den Verwundeten, welche hier und in Mühlheim durch die Fürsorge des roten Kreuzes so gute Unterkunft gefunden haben, ihren landesmütterlichen Besuch abgustatten. Die Großherzogin wird heute den im Hotel „Sommer“, Hildafrankenheim und Villa Hedwig untergebrachten Verwundeten Besuche abstatten. Die hohe Frau überreichte bei ihren gestrigen Besuchen jedem einzelnen der Verwundeten ein Bild unseres allverehrten Großherzogs.

Schönau i. W., 1. Sept. In unserem Amtsbezirk ist bei der Sammlung für das „rote Kreuz“ die Summe von 6624 M. 55 Pfg. angefallen. Von den Städten sind hervorzuheben Schönau 1200, Lodbau 1100, Zell 700 M. Von den Landgemeinden ist Ahenbach mit der Summe von 550 M. voran.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Sept.

Zwei neue Kriegskarten werden in den nächsten Tagen in unserem Verlage zur Ausgabe gelangen. Der Umstand, daß bisher fast durchweg Karten vom Kriegsschauplatz — oft zu hohen Preisen — in den Handel gebracht wurden, die einfach durch Abdrucke alter Platten von Verkehrl-, Uebersichts- oder Eisenbahnkarten hergestellt wurden und deshalb für Kriegsorientierung ungeeignet sind, hat uns veranlaßt, unseren Lesern zwei neue Karten vom Kriegsschauplatz zugänglich zu machen, die allen Anforderungen, die an wirklich gute Kriegskarten gestellt werden können, in jeder Beziehung entsprechen. In einigen Tagen werden wir in der Lage sein, eine Karte vom östlichen und eine Karte vom westlichen Kriegsschauplatz im Format von je 60 : 90 cm bei einem Maßstabe von 1 : 2 000 000 in ganz vorzüglicher Ausführung in mehrfarbigem Farbendruck zu dem beispiellos billigen Preis von nur je 40 Pfg. liefern zu können. Beide Karten sind neu und ausschließlich zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt. Sie umfassen das Gebiet von Petersburg im Norden bis Sofia im Süden, von Kiew im Osten bis Bodozang im Westen und berücksichtigen die Grenzländer der kriegführenden Staaten ganz ausführlich. Das Kartenbild ist trotz der ins einzelne gehenden Beschriftung außerordentlich klar und übersichtlich. Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähigen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese neuen Karten alle anderen bisher erschienenen Kriegskarten sowohl in Bezug auf Verwendbarkeit und Ausstattung als auch verhältnismäßig billigen Preis übertreffen und den ungeteilten Beifall unserer Leser finden werden. Bestellungen nehmen unsere Boten entgegen. Auch werden die Karten in einigen Tagen in unserer Expedition zum Preise von je 40 Pfg. (nach auswärts einzeln 50 Pfg., zusammen 90 Pfg.) käuflich sein.

Der Bezirksrat trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen; er befaßte sich mit der Unterstützung in den Dienst getretener Mannschaften des Herres oder der Marine. Die zu leistenden Unterstützungen wurden nach den reichsgesetzlichen Normen festgesetzt.

Feldpostsendungen. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: In den öffentlichen Blättern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, den im Felde stehenden Soldaten kleine Erfrischungen, wie Pfefferminzblätter, Schokolade, Kolabraden u. dergl. durch die Feldpost zu senden. Seitens der Post wird jedoch bei Aufgabe dieser Sendungen darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben

besser unterbleiben würden, da nur wenig Aussicht auf deren Zustellung vorhanden wäre. Tatsächlich hat Einsender dieser Zeilen, der seit 21. August an seinen im Felde stehenden Sohn auf dessen besonderen Wunsch beinahe täglich derartige Sendungen aufgibt, bis heute noch keinerlei schriftliche Mitteilungen erhalten, obwohl vorher öfters kurze Nachrichten von ihm eingegangen sind, und so geht es noch vielen Angehörigen. Es wäre daher eine amtliche Aufklärung dringend erwünscht.

Die russischen Juden als deutsche Patrioten. Einzelne hier ansässige Juden hielten am Sonntag, den 30. August, im Verein „Tharus Chajim“, Marienstr. 16, einen Gottesdienst, für weitere Siege der Deutschen und Oester.-Ungar. Armeen, ab, bei welchem Herr Mangel ein Gebet für Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. und Reich vortrug. Nachdem hielt Herr Lupolsanski einen patriotischen Vortrag. Die Juden würden sich stets auf die Seite von Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellen. Um ihre Pflicht zu erfüllen, bitten sie zu Gott, den Sieg auch ferner Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verleihen und sie wollen auch mit Hab und Gut nach Möglichkeit Hilfe leisten. Es wurde eine Sammlung veranstaltet und 50 Mark dem roten Kreuz überreicht. Auch wird an 14 Kinder aller Konfessionen jeden Tag ein Mittagessen verabreicht.

Zu Gunsten des roten Kreuzes erscheint im Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei hier im Einverständnis mit dem Badischen Landesverein vom roten Kreuz soeben ein „Kriegstagebuch“, zum Sammeln von Zeitungsausschnitten bestimmt. Dieses Buch, in handlichem Quartformat, mit schwarz-weiß-rotem Umschlag versehen, wird gewiß von vielen gern gekauft werden, schon um seines guten Zweckes willen, denn der Reinertrag fließt in die Kasse des roten Kreuzes. Das Buch kostet 1 Mark und ist in jeder Buch- und Papierhandlung zu haben, sowie auch beim Verlag selbst.

Konzert in der Christuskirche. Auf das am Sonntag den 6. September, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindende Konzert von Herrn Hans Vogel sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Wie noch erinnert sein dürfte, hat der im Frühjahr veranstaltete Dörfelabend dieses Künstlers bei seinem zahlreichen Publikum großen Beifall gefunden, und so steht zu erwarten, daß auch diesmal der Besuch ein recht reger sein wird, zumal noch zwei unserer besten heimischen Künstlerinnen, Fräulein S. Schumacher (Gesang) und Fräulein M. Schmeißer (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Ertrag ist zum Besten des roten Kreuzes bestimmt. Das Militär (vom Feldmelde) an abwärts) hat freien Eintritt. (Siehe Anz.)

Bürgermehrlied.

Mel.: Steh ich in finst'rer Mitternacht.

- 1. Steh ich in finst'rer Mitternacht Als Bürger-Wehrmann auf der Wacht, Dann denk ich, wie mit freier Hand Man überfiel mein Vaterland.
2. Die Flammen lodern blutigrot Und tausendfältig mäht der Tod; Lieb Vaterland, das schreit dich nicht, Der Deutsche kennt und tut die Pflicht.
3. Umfost mich drauß auch nicht die Schlacht, So halt ich doch vor Feinden Wacht, Die falschen Sinns wie Abion Der Vaterstadt zu schaden drohn.
4. Wie auf des Kaisers Ruf sogleich Zur Fahne eilte arm und reich, So stelle bald auch groß und klein Zur Bürgerwehr sich willig ein.
5. Verwischt sind Titel, Geld und Stand Nun auch im Bürgerwehr-Verband; Wenn in der Brust nur unentwegt Ein treues deutsches Herz noch schlägt!
6. So soll's auch sein für alle Zeit, Im Frieden wie im blut'gen Streit! Der Bürger Herz ist stets zur Hand Für Vaterstadt und Vaterland!

Karlsruhe.

J. Diehm.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Sept. Schlachthof. In der Woche vom 24. bis 29. August wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 2360 Stück Vieh, und zwar 348 Stück Großvieh (80 Ochsen, 66 Rinder, 34 Kühe, 168 Färsen), 239 Kälber, 1720 Schweine, 57 Hammel, 1 Ziege, 4 Pferde. 17 964 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 9887 Kilo vom Ausland. — Viehmarkt. In der genannten Woche betrug die Gesamtzufuhr 2510 Stück, und zwar 171 Ochsen, 141 Bullen, 97 Kühe und 159 Färsen, 203 Kälber, 1745 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: für vollfleischige, ausgewaschene Ochsen höchstens 88 M., die noch nicht bezogen haben (ungejocht) 94—98 M., junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgejochte Ochsen 89—93 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 86—88 M.; für vollfleischige, ausgewaschene Bullen höchsten Schlachtwerts 84—86 M., vollfleischige, jüngere Bullen 80—82 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 76—78 M.; für vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwerts 92—98 M., vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 80—84 M., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 86—92 M., mäßig genährte Kühe 75—78 M., gering genährte Kühe 68—70 M.; für mittlere Mast- und beste Saugtälber 87—93 M., geringere Mast- und gute Saugtälber 83—90 M., geringere Saugtälber 80—87 M.; für vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendgewicht 65 M., vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 66—68 M. Tendenz des Marktes: langsam.

Ungarische Commercialbank, Budapest. Die Coupons und verlosenen Titres dieser Anstalt werden prompt ohne jeden Abzug bei den üblichen Zahlstellen eingelöst.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 2. September 1914.

Das Hochdruckgebiet hat sich, vielleicht durch eine im Nordwesten erscheinende Depression verdrängt, ganz auf das Festland verlegt und weist heute einen Kern über Deutschland auf. In seinem Bereich herrscht meist heiteres Wetter; nur im Osten ist es unter der Einwirkung einer im Nordosten gelegenen Depression trüb. Weiteres Anhalten der bestehenden Luftdruckverteilung und damit des heteren untertags warmen Wetters steht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: September, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel. Data for 1. Nachts 9° u., 2. Morg. 7° u., 2. Mitt. 2° u.

Höchste Temperatur am 1. September: 22,7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10,6 Grad. Niederschlagsmenge gemessen am 2. September, 7,26 Millimeter.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der Oberpostdirektion in Strassburg (E.S.), in dem nach der Bekanntmachung vom 1. August das Postanweisungs-, das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postauftragsverfahren sowie der Einzahlungs- und Auszahlungsverkehr im Postfachdienst eingestellt worden ist, wird der Postanweisungs-, Zahl- und Zahlungsanweisungsverkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die Oberpostdirektion berechtigt ist, in Grenzteilen ihres Bezirkes, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Abhender von Postanweisungen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Auszahlung nicht möglich ist. Die Postanweisungen und Zahlungsanweisungen werden in solchen Fällen mit Angabe des Grundes zurückgeleitet.

Das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postauftragsverfahren kann im Bezirk Strassburg noch nicht wieder zugelassen werden.

Postanweisungen und Zahlarten nach oder aus Elsaß-Lothringen, Zahlungsanweisungen nach Elsaß-Lothringen, sowie Postnachnahmeforderungen nach oder aus Lothringen dürfen bis auf weiteres nur solche schriftlichen Mitteilungen enthalten, die die Geldüberweisung oder Geldbeziehung betreffen.

Berlin, den 28. August 1914.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Kraetke.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Schulhauses am Lullaspas sind Bauarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Zonziegel) u. Vergularbeiten 13570

Verträge dafür können beim hies. Stadtbauamt, Karl-Friedrich-Str. Nr. 3, Zimmer 188, abgefordert werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis Donnerstag, den 10. Sept. 1914 vormittags 10 Uhr einzureichen.

Karlsruhe, den 29. August 1914. Städt. Stadtbauamt.

Die Police A 96353 über Nr. 5000.— Versicherungs-Summe, auf das Leben der Frau Amalie Stöbe geb. Boehm in Karlsruhe lautend, ist angehtig abhandeln gekommen.

Alle Parteien, welche Ansprüche aus dieser Versicherung zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sie innerhalb 3 Monate von heute ab bei Vermeidung ihres Verlustes bei uns geltend zu machen. Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft. 12671

Universal-Kochherd mit Dreh- und Schüttelrost und beliebiger Zugumstellung zum Kochen · Backen · Braten. Das Ideal jeder Hausfrau. Nur tadelloses Backwerk! Staubfreie Aschenentleerung bei vollständig geschlossenen Türen! Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Herdfabrik Offenburg. Größte Spezialfabrik des badischen Oberlandes. D.R.G.M.

Eisenbeton-Ingenieur,

tüchtiger Statiker, zur Ausbesserung sofort gesucht. Gest. Offerten mit näheren Angaben und Ansprüchen unter Nr. 13672 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Maurer, Zimmerleute, Cementeure und Erdarbeiter,

insgesamt ca. 150 Mann, gesucht. Süddeutsche Steinzeugwerke Muggensturm, G. m. b. H., Muggensturm (Baden). 5220a.3.1

Färber sofort gesucht.

Färberei Weiß, Blumenstr. 17. 13675

Kaufe Schneider

fortwährend alte Gold- u. Silber-sachen, Uhren, Brillen, Schmuck, etc. weit feim Baden, hohe Preise. Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Offiziersattel

und Zaumzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 13685 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Wegen Umzug sind gebrauchte antike Möbel billig zu verkaufen.

Umzugshalber zu verkaufen:

1 Toilettenständer, 4 Gaslampen, eine Nähmaschine, 1 Kinderstuhl, 1 Tisch mit Schublade, 12 m Glas-leuchtmäuser (1 m breit), 1/2 m Stoff-läufer (65 cm breit). Brauerstraße 11, II, I.

Zu verkaufen:

1 Piano 150 A, 1 Vertiko, 1 pol. Schrank, 1 Tür, Schrank, 1 Schreibtisch, 2 Waschkommoden, einige saub. kompl. Betten, 1 Kinderbett, 1 Kuchenschrank, 1 Sofa, Küchenschrank und 1 Herd, alles sehr billig. 1368969

Trauerhut

zu verkaufen. In der Nähe von Karlsruhe, Damen-Kleiderfabrik, 1368969

Herd

108x68, umzugshalber zu verkaufen. 1368986

Kriegshund

Wachhund, mannstark, billig zu verkaufen. 1368986

Stellen-Angebote

Diesige Generalagentur einer Feuer- u. Gev. sucht branchefremde Kundinnen.

ig. Mann

auf sofort. Off. unt. Nr. 13670 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Miet Gesuche.

Saubere 2 Zimmerwohnung von pünktlichem Zahler gesucht, am liebsten Mühlburg, im Preise von 250 Mk. Off. unt. Nr. 136880 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Vermietungen.

Laden.

Im Stadtteil Mühlburg, in nächster Nähe des neuen Mühlburger Bahnhofs u. Rheinghafens, ist noch ein kleiner Laden zu vermieten. (Für Friseur besonders geeignet.) Näher bei B. Pfeiffer, Rheinghfen, Tel. 3568. 9912

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 136882

2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen

zu vermieten. 136879

Schöne Mansarden-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller, an ruhiger Stelle auf 1. Ofl. od. später zu vermieten. Preis 280 A. 136902.3.1

Bürgerstraße 18, Nordb., 3 St.,

ist schöne, freundl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammerchen, Mansarde u. Keller auf 1. Ofl. zu vermieten. 1368971

Begleitstraße ist ein schönes,

großes Parterrezimmer mit Küche auf 1. Ofl. zu vermieten. Näheres daselbst im Friseurgeschäft. 1368967

Durlacherstr. 9, zunächst der Kaiser-

straße, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Ofl., mit Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 1368966.2.1

Durlacherstraße 47, Nordb., ist eine

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Ofl. zu vermieten. Näheres daselbst im Friseurgeschäft. 1368966.2.1

Kronenstraße 11, Seitenbau, 1. Ofl.,

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Ofl. zu verm. Näheres daselbst. 1369006

Adelwig-Wilhelmstr. 5 ist eine schöne

3 Zimmerwohnung in 3. Ofl. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Friseurgeschäft. 1368966.2.1

Steinstraße 16, Vorderb., ist Man-

sarden-Wohnung, 1 Zimmer, Küche mit Kochgas an alleinstehende Frau sofort oder später zu vermieten. Näheres III. 1368994

Waldhornstr. 56 ist 1 Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 1368988

Werderstr. 74 ist eine schöne Drei-

zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hinterhaus, 2. Ofl. 1369003.2.1

Mühlburg, Sedanstr. 11, ist eine

schöne Wohnung von 3 oder 4 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Ofl. zu verm. Näheres daselbst. 1368987.2.1

Möbl. Wohnung

von 3-4 sehr schönen Zimmern an bessere Familie zu vermieten. Offerten unter Nr. 1368979 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 1368979

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 13663.2.1

Ein einfach möbliertes, freundl.

Zimmer ist sofort billig zu vermieten. In der Nähe der Kaiserstraße 25, Weinladen. 1368976

Welfenstr. 15, 3. Ofl., schönes, gut

möbliertes, feines Zimmer zu vermieten, event. mit Klavierbenützung. 1368966.2.1

Karl-Friedrichstr. 1, II., Eingang

Stiege, Wohn- u. Schlafzimmer auch einzelne Zimmer billig zu vermieten. 1369011

Leffingstraße 17, 3. Ofl., ist ein gut

möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 1368961.2.1

Leffingstr. 21, 2. Ofl., ist ein gut

möbl. Zimmer, ist auch vorübergehend zu vermieten. 1368966.2.1

Waldstraße 46, 2. Ofl., ist möbl.

Zimmer, entl. auch mit 2 Betten zu vermieten. 1368995

Durlacher Allee 59

ist in ruhigem Hause schöne Fünfzimmerwohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht und reichlichem Zubehör, der 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Ofl. 13648.3.3

Karlsruhe - Christuskirche. Sonntag, den 6. September, abends 6-7 Uhr: Konzert von Hans Vogel, Lehrer am Gr. Konservatorium. Dirigent des Christuskirchenchores (Orgel) unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hildegard Schumacher (Sopran) und Fräulein Margarete Schweikert (Violine). Karten für Schiff Mk. 1.-, für Emporen 50 Pfg., im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr., u. abends am Eingang der Kirche. Für Militär (vom Feldwebel an abwärts) Eintritt frei. 13695.2.1

Als besonders zweckdienliche Erfrischung für unsere Truppen empfehlen wir versandfertige Feldpostbriefe à 60 Pfg. per Stück. ca. 250 Gr. schwer, enthaltend 1 Tafel feinste herbe Schokolade, 3 Rollen extra starke Pfefferminzpastillen und ca. 75 Gr. ist. gesäuerte, eingewickelte Bonbons. Für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. Gleichzeitig bringen wir unser reichsortiertes Lager in Schokoladen verschiedener Qualitäten, erstklassige, deutsche Erzeugnisse, sowie unsere eigenen Fabrikate: Bonbons aller Arten, lose und eingewickelt, in Döschen oder Gläser, Pfefferminz-Pastillen, lose und in Rollen, Biskuit, Keks, lose und in Packung, Zwieback etc., zu den seitherigen billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. 13664

Soldaten- und Kriegskarten für Wiederverkäufer in größter Auswahl billig zu haben bei Fa. Brunner, Karlsruhe, Herrenstraße 58. 1369015

Ungeziefer jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die größte u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt 13331* Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Markgraflenstraße 52 und Ertlingerstraße 51. Telefon 2340. Engros- und Detailverkauf absolut zuverlässiger und erprobter Vertilgungsmittel.

Verloren 2 Scheine à 100 Mk. Montag vom Ritel bis Vorstadt u. zurück. Höchste Belohnung. Wer sie anträgt unter Nr. 1368989 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für die Küche! SALATÖL, ESSIG, Alle Gewürze, Feuchtsaße Vanille, Puddingpulver. Westend-Drogerie, Inh. G. Ellinger, Apotheker, Sophienstraße 128.

la Vinoleum- u. Parkett-reinigungs- Glanzwachs Marke Blitz-Blank einziges u. bestes Wachs für Vinoleum und Parkett. Zu beziehen durch 8774 Blitz-Blank-Werke Karlsruhe, Eifenstr. 29. Teleph. 1677.

Temperaturzettel für Krankenschwäger u. Heilgasarette sind zu haben in der Wandrudererei J. Dolland, Veteren v. 1370, Karlstraße 34. Telephon 1612.

Pfannkuch & Co. Abichlag! 1 Waggon neues Sauerkraut 10 Pfg. 1 Waggon neue Zwiebeln 20 Pfg. 3 Pfund 65 Pfg. 10 Pfund 65 Pfg. Neue holländer Vollheringe 8 Pfg.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Frau, gut bewandert im Handarbeiten, nimmt jederzeit Socken oder Strümpfe an. 1368922.2.2

Zu kaufen gesucht Ein gutes Damen-Fahrrad wird sofort zu kaufen gesucht. 1369022.2.1

Ein gutes Damen-Fahrrad wird sofort zu kaufen gesucht. 1369022.2.1

Ein gutes Damen-Fahrrad wird sofort zu kaufen gesucht. 1369022.2.1

Ein gutes Damen-Fahrrad wird sofort zu kaufen gesucht. 1369022.2.1

Dankagung. V. Liste.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben weiter eingegangen: Oberbürgermeister Siegrist von: Ingenieur Brode 20 M., Diplomingenieur Karl Strigel 50 M., Fräulein Julie Demke 10 M., Geh. Revisionsrat Dr. Wilhelm Heine (1. Gabe) 200 M., Architekten Rittali (2. Gabe) 40 M., Wemmen des städtischen Rechnungsamts an Stelle einer Kranzpende 10 M., der Firma Freund & Strauß (2. Rate) 100 M., Haussekretär Alfred Hehle (2. Gabe) 10 M., ihm selbst (2. Gabe) 50 M., Bürgermeister Dr. Herlmann von: A. D. 50 M.; Stadtrat De- werth von: Leihlager Schäfer 10 M., Hofbädermeister Veder 10 M., Kaufmann Ehrfeld, Nähmaschinenlager, 10 M., Hausmeister Dalchow 3 M., Josef Eitlinger 10 M., Saubhaus „Metropole“ 10 M., Bernhard Wolff, Möbelhaus, 20 M., L. und S. Dreyfuß, Manufakturwaren 10 M., Privatmann A. Schürmann 10 M., J. Dahn, Herrenkonfektion, 20 M., Josef Gessel, Schuhgeschäft, 10 M., Wilhelm Kintler 5 M., Ersparnisse von der Ausschmückung der alten Altstadt 90.37 M., ihm selbst 100 M.; Stadtrat Kappeler von: D. 25 M., Architekten Th. Trautmann 100 M.; Stadtrat Kölsch von: Landauer Witwe 5 M., R. N. 2 M., Johann Seifler 1 M., Hauptlehrer Greiner 20 M., Oberjustizsekretär Aug. Thum 10 M., Frau Baumberger 5 M., Willi Schid 5 M., Rudi Schid 5 M., Frau Ober- landesgerichtsrat Heinsheimer Witwe, verschiedene Kinderwaische, ver- schiedene Einzeldarben 2 M.; Stadtrat Philipp von: Joseph Reinhardt 3 M., J. Meiner 5 M., Fr. Schumb 1 M., ihm selbst 10 M.; Stadtrat Dr. Friedrich Weill von: Konrad Ernst Regensburger 200 M.; Stad- richtsanwalt Dr. H. Bielefeld von: Zivilingenieur Emil Geboriam 30 M., Elisabeth Geboriam 5 M., ihm selbst 25 M.; Stad- richtsanwalt meister Blum von: Hofmeister Heil 10 M., dem umher Tisch zum Rheingold“ 10 M., Frau Schmid-Neeß (Schweiz) 20 M., ihm selbst (Weißfischgebürt, Gewerbegericht) 5 M.; Stad- richtsanwalt Dr. Schmidt 40 M.; Stad- richtsanwalt Brunner 5 M., Militärarzt Kramer 20 M., Joseph Reichan 20 M., Frau von: Schuhunternehmer Franz Dohs 5 M., der Eierhandlung Friedrich W. Walter 5 M., Regimentsstafel F. Korn 5 M., Dr. Max Wauer 5 M., Frau A. Stöcking 10 M.; Stad- richtsanwalt Kaisermeister Lacroix (2. Abfertigung) von: Jean Koch 3 M., W. Schindler 3 M., Goldschmidt 5 M., Weninger 5 M., S. Kfirnar 3 M., Edmund Eberhard („meine Wohnung“) 3.30 M., J. Klotzer 5 M., M. Schelle 2 M., Nagel & Karth 20 M., R. 3 M., F. Reich 3 M.; Stad- richtsanwalt Kaufmann Nees von: Pri- vatmann Chr. Ulrich 10 M.; Stad- richtsanwalt Kommerzienrat Moninger von: Brauereidirektor Schäfer 20 M., Kaffier Karl Krauß 10 M., Bürobienner Adolf Ehret 5 M.; Stad- richtsanwalt Gauleiter Rothweiler von: Eugen Rheinau 2 M., ihm selbst 3 M.; dem Bankhaus Zeit L. Somburger von: Geh. Oberregierungsrat Dr. Paul Arnsparger 50 M., Frau B. 10 M., der Dienstadt-Gesellschaft „Kaiserparken“ 3 M., Aus Rürich“ 25 M., Geh. Oberforstrat a. D. Schweidhard 25 M., Professor Dr. Paul Astenau 100 M., Har und Uta Blanc 50 M.; dem Bankhaus Heinrich Müller von: Ingenieur 5 M., einer Telleranleihe der „Lieberfranzler“ 14.57 M.; der „Badischen Presse“ von: Professor Breidt 10 M., S. Tauer 20 M., Emma Herrich 20 M., Metzgermeister R. Gärtner und Frau 3 M., Gemeindeführer Ferd. Guber 10 M., Ungenannt 10 M., der Chemi- schen Gesellschaft Karlsruhe 60 M.; der Stadtkasse von: Uhrmacher Gelmann (2. Gabe) 10 M., Ungenannt (2. Gabe) 20 M., Robann Wran- herz 20 M., Oberlehrer Roth 20 M., der Regelschule „Katholische“ 150 M., Privatmann Stelberger (2. Gabe) 10 M., R. 3 M., ein banerisches Guldenschild, ein Ring, Oberrechnungsrat Kofler 20 M., dem Karls- ruher Männerturnverein (4. Sammlung am Stammtisch) 20 M., Hinn. Weis 50 M., Professor Dr. Schönleber (2. Gabe) 50 M., Kapitulant Karl Bendiger 300 M., Ungenannt 2 M., Intendantursekretär König 2 M., W. L. 5 M.; dem Stifftus Schwarzwald (Hauptverein) 500 M., der Buchhandlung Kundt 10 M., Rechnungsrat Endres 20 M., Joseph Lipp (2. Gabe) 10 M., Weidenwälder Wendler 3 M., Frau Koch 3 M., Oberpostkassier Ball 2 M., Obergeometer a. D. L. Keller 20 M., der Radfahrergesellschaft der Weststadt 60 M., Oberrevisor Biegler 15 M., Frau Schloßverwalter Seizmann 5 M., dem Mädelinnenverein 50 M., Professor Otto Gädle, Verzicht auf Prüfungsgeld bei der Oberpost- direktion, 20 M., Ungenannt (Monatsgabe für September) 50 M., Fräu- lein Gertrud Baumüller (2. Gabe) 10 M., zusammen 3806.24 M., hierau bereits veröffentlicht 77 467.36 M., sonach im ganzen 80 772.60 M.

Ueber den in der 4. Liste genannten haben nachfolgende Beamte der Stadtverwaltung und der Post monatliche Beträge — je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung der Einberufenen — gezahlt: Bahnverwalter Heinrich Metz 20 M., Rektor Leopold Stemmer 20 M.; die Handelslehrer: Friedrich Götz 10 M., Hermann Senninger 5 M., Theoph. Hofheins 10 M., G. Greiner 10 M., Ludwig Duhert 5 M., Engelbert Bohn 5 M., Ganemann 10 M., Hermann Martin 7 M., Oberhandelslehrer Sütterlin 10 M.; die Lokomotiv- und Rechen- heizer: Ludwig Ernst 4 M., Gustav Baumann 4 M., Jakob Käfer 2.50 M., Friedrich Kühn 2 M., Wilhelm Anst 2 M., Friedrich Steinbach 2 M., Franz Freiburger 4 M., Friedrich Wieber 2 M., Wilhelm Schnerz 2 M., Franz Büchler 4 M., August Schilling 3 M., Gustav Ribbins 5 M., Karl Ober 2 M., Joseph Kund 4 M., Friedrich Föhr 3 M., Philipp Lind 2 M., Jakob Schöps 2 M., Ludwig Rint 2 M., Friedrich Bidder 2 M., Karl Veder 3 M., Friedrich Kreuzwieser 2 M., Friedrich Föhrer 2 M., Richard Gündel 2 M., Gottfried Grumann 3 M., Hermann Trantle 2 M., Karl Friedrich Fischer 3 M., August Schmidt 1.4 M., Franz Schnei- der 2 M., Albert Gerweck 2 M., Karl Schindler 3 M., Friedrich Pöke 2 M., Gustav Walter 2 M., Friedrich Birnbauer 2 M., Otto Schnepp 2 M., Gustav Winkler 2 M., Wilhelm Bindner 2 M., Leo Hallmeier 2.50 M., Karl Pfirschenlohr 2 M., Heinrich Chormann 3 M., Martin Gran 3 M., Joseph Reinhardt 2 M., Julius Ketterer 2.50 M., Emil Rein- hard 2 M., Georg Wagner 2 M., Wilhelm Guber 2 M., Friedrich Guber 3 M., Wilhelm Elger 3 M., Georg Burchard 2 M., Karl Maier 2 M., Adolf Kraut 2 M., Joseph Veder 2 M., Heinrich Ernst 2 M., Wilhelm Wittmeier 3 M., Guido Müller 2 M., Karl Korn 3 M., Karl Baumann 3 M., Julius Ganz 2 M., Rudolf Gans 3 M., August Vetter 2 M., Wil- helm Joller 3 M., Rudolf Stängel 3 M., Eduard Schöhlweiger 3 M., Ernst Böhringer 3 M., Emil Maier 2 M., Friedrich Krebs 5 M., Franz Balg 5 M., Hermann Schlicher 2 M., Leo Franz 2 M., Joseph Stadler 2 M., Karl Scherlein 2 M., And. Buchwieser 2 M., Philipp Wanner 5 M., Wilhelm Veltz 2 M., Joseph Ries 5 M., Gregor Fris 3 M., Karl Reichenbacher 4 M., Martin Girsche 2 M., Hermann Weber 3 M., Adolf Knab 2 M., Julius Michel 2 M., Ernst Knab 2 M., Otto Schöfle 2 M., Friedrich Reinhardt 2 M., Friedrich Benner 2 M., Karl Benz 2 M., Gein- rich West 2 M., Wilhelm Geberle 3 M., August Reier 2 M., West. Schmid 3 M., N. Fahrtenlohr 2 M., Otto Roca 2 M., Wilhelm Bidel 2 M., August Schmitt 1.1 M., Wilhelm Klement 2 M., Albert Abendhahn 2 M., Ger- mann Blum 2 M., Eugen Heiler 3 M., Ludwig Fischer 3 M., Wilhelm Schöck 2 M., Richard Kramer 3 M., Rudolf Vader 2 M., Josef Fütterer 2 M., Dahn 2 M., Wehmüller 2 M., Otto Bell 2 M., Otto Oberle 2 M., Bert. Fride 2 M., Franz Trapp 2 M., Julius Kreh 2 M., Gustav Wolz 2 M., Hugo Maier 2 M., Wilhelm Lang 2 M., Karl Bogler 2 M., Rauch 2 M., Kleffattel 2 M., G. Sauer 2 M., Langendörfer 2 M., Karl Trapp 2 M., W. Stadtmüller 3 M., G. Scherrer 3 M., G. Wurm 2 M., Eugen Chargin 2 M., Th. Nöllner 2 M., G. Kaiser 2 M., Paul Wolz 2 M., N. Veipert 2 M., G. Willinger 2 M., Erwin Gerold 2 M., A. Buhmann 2 M., Gottl. Nag 2 M., R. Würzburger 2 M., Emil Straub 2 M., F. Schlemmer 2 M., A. Lehmann 2 M., A. Schwend 2 M., G. Fischer 3 M., R. Köhler 2 M., A. Hermann 2 M.; Drucker-Vorstand Adolf Klose 4 M.; die Drucker: Sebastian Brenner 3 M., Adolf Sohn 4 M., Karl Hördner 3 M., Robert Velz 3 M., Friedrich Dorr 2 M., Albert Kramer 2 M., Karl Schlang 3 M., Arthur Andel 3 M., Franz Gohapp 1 M., Paul Raab 3 M., Emil Schumacher 3 M., Leopold Müller 2 M., Andreas Schellin 1 M., Otto Schwarz 1 M., Karl Hoffak 1 M., Friedrich Walzer 3 M., Emil Bollin 1 M., Friedrich Böndle 1 M., Franz Baumann 2 M.; Hauptlehrerin Luise Burkhardt 5 M., Hauptlehrer Robert Ratz 5 M., Obersteuerkommissar Joseph Dannenmeier 10 M., Finanzsekretär R. Bäckle 8 M., Revisor Wilhelm Brunner 5 M.; die OberbauSekretäre: M. Görauf 6 M., S. Kimmig 6 M.; Werkmeister: Wilhelm Gräber 5 M., Stellvertreter Johann Kubin 3 M., Kassierassistent Otto Brenner 4 M., Betriebsassistent Anton Köpfer 4 M., Bahnverwalter Michael Radenreiter 20 M.; die Zeichner: Gustav Wend 10 M., E. Willibald 10 M., Köhler 20 M.; die Zeichner: Julius Ettenbach 5 M., August Ober 5 M., Franz Joseph Wagner 4 M., Karl Hinrich 3 M.; die Rechnungsräte: Platus Mühle 5 M., Friedrich Girth 5 M.; die Ober- rechner: Frz. Blas 5 M., Albert Durand 5 M., Alfred Weid 2 M.; die Oberfinanzsekretäre: Conit. Fornung 5 M., Alois Schäfer 10 M., Wilhelm Hartmann 5 M.; die Finanzsekretäre: Max Schuler 5 M., Friedrich Schindler 5 M.; die Beamtinnen des Postsekretariats: Stier 3 M., Müna 3 M., Weibel 3 M., Wehger 3 M., Küß 3 M., Dillmann 3 M., Keil 2 M., Nickel 2 M., Feuling 2 M., Hettenbach 2 M., Popel 2 M., Nitz 2 M., Peter 2 M., Seifried 2 M., Günther 2 M., Wolf 2 M., Friege 2 M., Dohler 2 M., Görner 2 M., Nöhmer 2 M., Dietrich 2 M., Ganz 2 M., Weiser 2 M., Giani 1 M., Dreh 1 M., Sills 1 M., Streibich 1 M., Ulfes 1 M., Wiffinger 1 M., Antrittler 1 M., Scharf 1 M., Häfele 1 M., Ulfeser 1 M., Reinholdt 1 M., Stoll 1 M., Müllich 1 M., Fecht 1 M.

Oberrechnungsrat Ernst Weigel leistet statt eines monatlichen Bei- trages von 8 M. einen solchen von monatlich 20 M. Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden. Karlsruhe, den 31. August 1914. 13642 Der Stadtrat. Berichtigung: In der Veröffentlichung vom 28. d. M. (4. Liste) muß es heißen hant: Architekt Jinter 50 M. Julius Stinner 50 M.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere lieben A. H. A. H. und a. i. a. B. a. i. a. B. von dem am 27. ds. Mts. zu Freiburg i. Br. erfolgten Ableben unserns lieben Alton Herrn Otto Bergner Fabrikdirektor (S. S. 1888) geziemend in Kenntn. is zu setzen. 18665 Die Akad. Verbindung „Palatia“ i. A.: Frig Norkauer. F. V.

Freunden und Bekannten teilen wir auf diesem Wege mit, dass unser lieber, treuer Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager Paul Buttmann Betriebsingenieur, Leutnant d. R. u. Adjutant auf dem Felde der Ehre gefallen ist. 18674 In tiefer Trauer: Elisabeth Buttmann, geb. Perrin nebst 2 Kindern Max Perrin und Familie. Chemnitz, Karlsruhe, d. 2. Septemb. 1914.

Dies statt jeder besonderen Anzeige. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel Theodor Mülthaler Privatier nach langen, schweren Leiden, im Alter von 64 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen. Es bitten um stille Teilnahme Die tieftrauernd Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 1. September 1914. Feuerbestattung: Donnerstag nachmittag 5 Uhr. B38964 Trauerhaus: Putlitzstrasse 14, I.

Todes-Anzeige. Gestern mittag 1/2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin Frau Toni Koch geb. Neuhöfner. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Koch, Hofmusikus. Karlsruhe, den 2. September 1914. Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B38009

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels Herrn Leopold Schaefer Privatier sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Die tieftrauernd Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 2. Septbr. 1914. B59001

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. 2002 Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Neu eingetroffen. Größere Posten Jacquarddecken, Bett-Teppiche für große Betten passend. 3.1 per Stück M. 2.40, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 14.—. Obige Decken eignen sich besonders zu Lazarettdecken. Ramelhaardecken in großer Auswahl. Sehr lobend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang. Arthur Baer Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße.

Empfehle: Pflegerinnen-Schürzen von 1.60 an Operations-Schürzen von 3.90 an Pflegerinnen-Häubchen von 1.50 an Ferner: Militär-Taschentücher, bunt, in Baumwolle, Habbleinen, Leinen und Satin, bei mäßigen Preisen. Rudolf Vieser Kaiserstr. 153. 18486

Militär-Schaftstiefel noch vorrätig. Josef David & Sohn, Karlsruhe, Telefon 1438, Herrenstr. 62. B39008

Wäsche Stolz-Feinling Ersatz für chemische Reinigung 1st Marke Wäsche Stolz Mag's Woll-Katzen mag's Seidestein Mit Wäsche Stolz wird wiederlein Allen Fabrikanten Gebr. Haas & Seifenfabrik Aalen-Württ. Zu haben in den meisten Drogerien und Kolonialwarenhandlungen Vertreter: G. Drollinger, Karlsruhe, Leopoldstr. 23.

Heirat. Wer gibt Unterricht im Delmalen? Tüchtigem Ingenieur oder Kaufmann wäre Gelegenheit geboten, sich in größeres Industriewerk einzubeziehen. (Spezialwaffen und Maschinengewehr). Frk. ist 28 J., von angenehmen Neuzen u. äußerlich tüchtig im Haushalt. B38968 Durch Frau W. Kübler, Bureau für Ehebermittlung, Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 16. B38991 Gute Pflege wird für ein Kind gesucht. Angebots-Kriegstraße 44.